

25-888/1-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: Falkenhausen, Alexander v. Gen. d. Inf. ✓	ZS Nr. 888	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-888/1-2
Dobbs
Restricted

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

V e r n e h m u n g

von Alexander von Falkenhausen durch Mr. Ortman
auf Veranlassung von Mr. Dobbs SS-Section am 6. Nov. 1946
von 13.30 - 15.30 Uhr Interrogation-Nr. 175

F: Geben Sie Ihren vollen Namen an.

A: Alexander von Falkenhausen.

F: Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir den Eid

nach: "Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzusetzen und nichts auslassen werde. So wahr mir Gott helfe."

(Der Zeuge spricht den Eid nach)

Nehmen Sie Platz. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidsverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid.

A: Ja.

F: Wo und wann sind Sie geboren?

A: Ich bin geboren am 29. Oktober 1878 in Blumenthal Kreis Weisse.

F: Geben Sie mir eine kurze Beschreibung Ihres Lebenslaufes.

A: Ich bin auf dem Lande gross geworden. Ich war dort bis zu meinem 10. Lebensjahr. Und dann bin ich zwei Jahre lang im Gymnasium in Krieg in Schlessien gewesen. Von 1890 an war ich im Kadettenkorps, bis 1897, wo ich als Leutnant in das Infanterie-Regiment in Oldenburg kam. Dann habe ich an dem Boxerfeldzug in China 1900/01 teilgenommen. Dann war ich von 1904 bis 1907 auf Kriegsakademie. 1909 bin ich in den Generalstab gekommen. Dann bin ich Anfang 1910 nach Japan geschickt worden. Ich war dort zunächst zum Studium hingeschickt und wurde dann Militärattache bis Ausbruch des Krieges 1914. Nach Ausbruch des Krieges bin ich im Herbst 1914 zurückgekommen, habe an den Kämpfen in Frankreich und Russland teil-

00001

gewesen und bin 1916 nach der Türkei geschickt worden, wo ich bis zum Schluss war, zum Schluss als Militärbevollmächtigter in der Botschaft. Dann bin ich nach Deutschland zurückgekommen. Ich bin in verschiedenen militärischen Stellungen gewesen in Stettin und Münster und habe dann ein Regiment in Dresden gehabt. Ich war dann Kommandeur der dortigen Infanterieschule und bin am 31. Januar 1930 verabschiedet worden. 1934 bin ich nach China gegangen, um als Berater bei der chinesischen Zentralregierung tätig zu sein. Ich habe den Feldzug gegen die Japaner 1937/38 bei Marschall Chian Kai Shek mitgemacht und wurde im Sommer 1938 von der deutschen Regierung gezwungen, nach Deutschland zurückzukommen. Dann bin ich 1939, bei Ausbruch des Krieges mit Polen, eingezogen worden. Ich war in Dresden stellvertretender kommandierender General und bin im Mai 1940 erst nach dem Haag und dann nach Brüssel geschickt worden. Dort war ich bis Mitte Juli 1944. Dann wurde ich von der Gestapo eingesperrt und bin bis Mai 1945 im Konzentrationslager usw. gewesen, bis ich durch amerikanische Truppen befreit worden bin. Und seitdem bin ich Kriegsgefangener.

F: Waren Sie jemals Mitglied der NSDAP?

A: Nein.

F: Waren Sie jemals Mitglied irgendeiner Formation oder Gliederung der NSDAP?

A: Nein. Ich weiß nicht ganz genau Bescheid. Ich habe eine Zeit lang dem Stahlhelm angehört und bin aus dem Stahlhelm ausgetreten, als die Eingliederung in die SA kam.

F: Von wann bis wann waren Sie im Stahlhelm?

A: Es ist, glaube ich, Januar 1934 gewesen. Ich bin damals in der Opposition gewesen und trat deswegen aus.

F: Wann traten Sie in den Stahlhelm ein?

A: Das war, nachdem ich aus dem Heer ausgeschieden bin, im Frühjahr oder Sommer -. Ich kann es nicht genau sagen - 1930.

F: Haben Sie eine Funktion innerhalb des Stahlhelms gehabt?

A: Ich bin so Berater von der Landesführung in Sachsen gewesen und zum Schluss sollte ich Landesführer werden. Das hat sich aber nicht ausgewirkt wegen der Überführung des Stahlhelms.

F: Waren Sie jemals Mitglied der SS?

A: Nein.

F: Waren Sie jemals Mitglied der SA?

A: Nein. Da bin ich, wie wir überführt werden sollten, da wurde der Stahlhelm SA-Reserve genannt, da bin ich weggegangen. Das muss gewesen sein Ende Januar 1934.

F: Ich möchte mich jetzt mit Ihnen speziell mit ~~Ihnen~~ über die Zeit unterhalten, als Sie in Belgien hochstkommandierender General waren. Sie haben früher ausgesagt, dass gewisse Spannungen zwischen Ihrer Verwaltung und der SS bestanden.

A: Ja, SS ist wohl ein allgemeiner Begriff. Ich will sagen, dem Bereich Himmler. SS konnte ein Missverständnis bedeuten, weil Gestapo, SD usw. wohl nicht richtige SS sind.

F: War dieses Bestreben, von dem Sie früher sprachen, einen Reichskommissar für Belgien zu ernennen, war dieses Bestreben von Himmler ausgegangen?

A: Das war wohl von der Partei aus gemacht worden. Ich habe da ein Erlebnis gehabt, als ich nach den Haag kam. An dem Tag, an dem mir vom Oberbefehlshaber des Heeres der Befehl übermittelte wurde, nachdem Haag zu gehen, das war auf dem Gefechtsstand, wo General von Brauchitsch war und ich war in Düsseldorf angekommen, und da wurde durch Radio durchgegeben, dass Seyes-Inquart als Reichskommissar ernannt wurde. Ich war erstaunt. Es wurde mir gesagt, ich solle einen Tag warten, und dann wurde durch Radio wenige Stunden später bekanntgegeben, dass ich Militärbefehlshaber in Holland geworden bin. Ich bin am Tage darauf hingefahren. 10 Tage

darauf bin ich zurueckgekommen.

F: Wer in der obersten Reichsfuehrung der Partei war daran interessiert, dass Sie abgelöst wurden?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich glaube, dass damals schon Bormann die treibende Kraft war.

F: Wer war die treibende Kraft in der SS?

A: Darueber kann ich Ihnen keine Auskunft geben, da ich ueber die inneren Verhaeltnisse der Partei nicht Bescheid weiss. Ich war immerhin noch nicht ein Jahr in Deutschland. Ich habe mich um die internen Verhaeltnisse der Partei nicht gekuemmert. Aber ich nehme an, dass das von der Reichsleitung der Partei bzw. von der Gruppe Himmler ausgegangen ist. Das kann ich aber nicht wissen, das ist eine Annahme.

F: Sie haben in dieser USFRT-Vernehmung ausgesagt, dass ein harter Kampf seitens hoehster Dienststellen der Partei als auch der SS von 1940 bis einschliesslich 1944 stattfand mit dem Bestreben, Sie aus Ihrer Position herauszubringen, und einen Reichskommissar zu ernennen. An welche Stelle innerhalb der SS hatten Sie gedacht, als Sie diese Aussage machten?

A: Gedacht habe ich an die Fuehrung der Partei und an Himmler. Wenn ich Himmler meine, meine ich Reichssicherheitshauptamt. Da war eine Reihe von Leuten, die Interesse daran hatten, dass ihre Leute in die besetzten Laender kamen. Das ist die Gestapo gewesen. Der Oberste war damals glaube ich Heydrich. Dem dieser Mann, der fuer Volkstumfragen zustaeendig war, der hiess Berger, mit dem ich auch viele Schwierigkeiten gehabt habe. Aber im uebrigen habe ich die Leute gar nicht gekannt.

F: Was war die Natur der Schwierigkeiten zwischen Ihnen und Berger?

A: Ich hatte eine Weisung bekommen, die lautete, ich sollte die Flamen gut behandeln und foerdern, die Walonen etwas kurz halten, und alle politischen Fragen offen lassen. Das war meine Weisung.

Das hieß also, irgendeine Richtung, sagen wir mal kommende Einverleibung oder Aufteilung, kam nicht in Frage. Nun erschienen von dieser Himmler unterstehenden, unter Bergers Leitung stehenden Gruppe Leute in Belgien, die betrieben dieses Nationalitätenprinzip, d.h. die Flamen wurden propagiert, es wurden eigene Gruppen aufgezogen, die von Berlin aus finanziert wurden.

F: Wenn Sie von "dieser Stelle" sprechen, meinen Sie das SS-Hauptamt?

A: Ja. Ich nehme an, dass Gruppenführer Berger dem SS-Hauptamt unterstand. Ich bin nicht genau ueber die Organisation - auch heute noch nicht - im Bilde.

Und er gruendete eine neue Partei, die sich deutsch-flaemische Arbeitsgemeinschaft nannte. Und da war ein Mann namens Van der Wiele, der eine Zeit lang autorisierte flaemische Politik machte, die mit dem Fuehrer von Rax, Degrell, aehnlich aufgezogen wurde und das Bestreben hatte, Belgien aufzuspalten in einen walonischen und einen flandrischen Teil und beide als Gaue einzuverleiben. Das hat Herr Berger selbst ohne mein Wissen und ohne dass er bei mir war, bei einer Versammlung in Bruessel 1942 oeffentlich erkluert, das war ganz gegen meine Politik und meine Weisungen. Es hat nicht stattgefunden. Das waren die Schwierigkeiten, die man dauernd mit diesen Leuten hatte, die, das kann man wohl sagen, im Sold dieser Gruppe waren und die eine Politik betrieben, die anders war als die, mit der ich beauftragt war.

F: Wer waren die fuehrenden SS-Offiziere in Belgien zu Ihrer Zeit?

A: Von der SS war ein Sonderbeauftragter von Himmler da, ein Gruppenfuehrer Jungklaus. Das war der Mittelsmann, der war mir nicht unterstellt, das war der Mittelsmann von Himmler fuer alle Volkstumsfragen.

F: Himmler selbst hat sich mit Volkstumsfragen nicht befasst?

A: Ich habe ihn nie gesehen und nie gesprochen und weiss nicht in wie weit er persoenlich damals taetig gewesen ist.

F: War die Dienststelle von Jungklaus voellig unabhängig von Ihrer Dienststelle?

A: Ja.

F: An wen schickte Jungklaus seine Berichte?

A: Ich nehme an, an Himmler. Ich habe keinen Bericht von ihm je zu sehen bekommen.

F: Hat Jungklaus aktiv gegen Sie gearbeitet?

A: Das ist sehr schwer zu sagen. Wenn er diese Politik betrieb, die ich eben schilderte, dann hat er natuerlich gegen mich gearbeitet.

F: Kon Gruppenfuhrer Jungklaus zu persoenlichen Besprechungen zu Ihnen?

A: Nein. Er ist, wenn ich mich recht erinnere, nicht ein einziges Mal bei mir gewesen.

F: Hatten Sie einen Verbindungsreferent zu Jungklaus?

A: Ich hatte einen Herren abgestellt, als die Anwerbung kam fuer die flandrischen und walonischen Wachabteilungen fuer Polizeiaufgaben und als die belgische und walonische Legion gebildet wurden. Da habe ich einen von meinen Herren zur Ueberwachung oder zur Verbindung fuer diese Aufgaben abgestellt.

F: Wie hiess dieser Herr?

A: Major Bausam.

F: Mit Vornamen?

A: Das weiss ich nicht.

F: Was ist aus Major Baumann geworden?

A: Das weisse ich nicht.

F: Seit wann war Baumann Verbindungsoffizier zwischen Ihnen und Jungklaus?

A: Auf das Datum kann ich mich nicht entsinnen, ich taxiere, es wird so Ende 1941 gewesen sein; vielleicht Anfang 1942. Um diese Zeit herum.

F: Bis Juli 1944.

A: Bis zum Schluss, ja.

F: Welche Schwierigkeiten machte Ihnen Jungklaus?

A: Die Schwierigkeiten lagen auf dem Gebiet dieser anderen Politik, dass ich eben diese Politik nicht unterstützen konnte, nach meiner Weisung auch nicht durfte und auch nicht wollte. Und trotzdem wurde naturlich immer darauf gedrückt, dass diese Leute gefördert wurden von Degrelle, während ich das ablehnte.

F: Wie oft haben Sie Konferenzen mit Jungklaus gehabt?

A: Gar keine.

F: Sie haben das durch Ihren Verbindungsoffizier machen lassen?

A: Nein. Wenn irgendwelche Besprechungen stattgefunden haben sollten, so haben die wohl mit dem Verwaltungschef stattgefunden.

F: Mit Ihrem Verwaltungschef?

A: Ja.

F: Wie hieß der?

A: Reeder.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Gruppenführer Jungklaus Gottlob Berger unterstand?

A: Wie diese Unterstellungsverhältnisse da in dem Reichssicherheitshauptamt und der SS, sie nannten vorher das SS-Hauptamt, wie diese Unterstellungsverhältnisse gewesen sind, das weisse ich nicht.

Ich nehme aber an, ich weiss es nicht, ob er Berger unterstellt gewesen ist, oder ob er vielleicht koordiniert gewesen ist.

F: Es ist Ihnen doch bekannt, dass Van der ^{Wiele} zum Beispiel Berger unterstellt war.

A: Das war von Berger aus gemacht, ja. Das ist sicher.

F: Und Sie wussten ferner, dass alle Fragen der Rekrutierung fuer die Waffen-SS Angelegenheiten Bergers waren.

A: Das weiss ich nicht. Nein. Bissals, glaube ich, noch nicht.

F: Nun, nehmen wir die letzten beiden Jahre, 1942 bis 1944. Die Wehrmacht hat von sich aus doch das Rekrutierungswesen der Waffen-SS nicht betreut.

A: Nein.

F: Das wurde von anderen Amteinstellen, durch sogenannte Ersatzkommandos der SS gemacht.

A: Ja. Die Waffen-SS hatte doch eine eigene Organisation. Das war der Obergruppenfuehrer Justtner, nicht wahr. Ob nun - ich glaube nicht, dass Berger in diesen Apparat gehoert hat, ich halte es aber fuer moeglich, dass Jungklaus in diesen Apparat gehoert hat. Ich muss gestehen, ich habe versucht, in Nuernberg diese Unterstellungsverhaeltnisse durch Leute, mit denen ich als Zeuge zusammengesessen habe, zu klaeren. Ich habe sie nicht ganz herausbekommen.

F: Was war die Aufgabe von Jungklaus in Belgien.

A: Er war nach meiner Auffassung ein Vertreter von dem Bereich Himmler.

F: Koennen Sie sich da etwas spezifischer ausdruessen?

A: Alles, was von Himmler kam, ging an Jungklaus, nicht an mich, sondern direkt. Erfahren habe ich nur einen Teil davon, meist dadurch, dass ich etwas beobachtete. Zum Beispiel die Anwerbung von den

fuer die Legionen usw, wie weit er sich politisch betaetigt hat, darueber kann ich keine Auskunft geben, weil ich positiv nichts sagen kann. Ich weise nur, dass er derjenige war, der mit Degrelle und van der Wiehle zusammenwirkte.

F: Sie hatten eine Position in Belgien, die es Ihnen ermöglichte, Ihre eigenen Richtlinien zu verfolgen.

A: Ja.

F: Und Sie selbst waren sehr daran interessiert, dass diese Richtlinien und Ihre Politik fuer Belgien weiter bestehen blieb. Man setzte Ihnen jetzt da einen SS-Offizier in Belgien hinein, der Ihnen nicht unterstand, von dem Sie aber wussten, dass seine Politik der Ihren entgegengesetzt war.

A: Ja.

F: Da ist es doch logisch, dass man versucht herauszufinden, was macht der Mann, was will er und warum; das ist ein rein menschlicher Vorgang.

A: Das waren die Punkte, die ich sagte: Die Aufteilung in Gaue, die Einverleibung Belgiens. Und dazu als Mittel fuer den flaemischen Teil die Devlag mit van der Wiehle und den walonischen Teil Degrelle unter Rex. Das war deren Ziel.

F: Und es muss Ihnen doch im Laufe der 4 Jahre klar geworden sein, fuer wen Junglaus arbeitete.

A: Ja, das war die Richtung Himmler.

F: Richtung Himmler ist recht verschwommen.

A: Sagen wir fuer Himmler.

F: Mittelbar. Fuer wen hat er unmittelbar gearbeitet?

Wer war sein unmittelbarer Vorgesetzter?

A: Himmler.

F: Auf welcher Kenntnis stuetzen Sie diese Aussage?

A: Ich wuesste nicht, was er sonst unterstellt gewesen sein koennte. Es war doch so: An sich hatten alle besetzten Laender hoehere SS- und Polizeifuehrer. Die unterstanden direkt Himmler. Bei Belgien war das nicht, Ich habe mich dagegen gewehrt. Und nun kam Jungklaus an, der offensichtlich derjenige war, der im Moment, wo die Zustimmung kam, der war, der dieses Amt uebernehmen sollte. Er war ein verkappter oder praesumtiver

F: Kam es zu irgendwelchen Zwischenfaellen zwischen SS-Dienststellen in Belgien und Ihren Dienststellen?

A: Zwischenfaellen?

F: Also wo sich der Aufgabenbereich und die Machtbefugnisse ueberechnitten.

A: Zum Beispiel diese Rede von Obergruppenfuehrer Berger, wo er erklaert hat, dass man in zwei Gauen einverleibt wuerde. Das ist ein Zwischenfall, den ich mit Hilfe meines Verwaltungschefs ueberbrueckt habe.

F: Wann hat Berger diese Rede gehalten, von der Sie sprechen?

A: Das muss etwa im Jahre 1942 gewesen sein.

F: War das die einzige Rede, die Berger in Belgien gehalten hat?

A: Soviel ich weiss, ja.

F: War das das einzige Mal, dass er in Belgien war?

A: Er ist oeffter da gewesen. Er hat mir einmal einen kurzen Besuch gemacht, und dann habe ich ihn nicht wieder gesehen.

F: Weshalb glauben Sie, ist Berger nach Belgien gefahren?

A: Im Sinne dieser Aufgaben, die er sich gestellt hatte,

oder die ihm gestellt wurden.

F: Wen besuchte er in Belgien?

A: Er hat bei Jungklaus gewohnt.

F: War Himmler jemals in Belgien?

A: Ich habe ihn nie gesehen. Ich habe einmal hinterher gehört, dass er bei einer Waffen-SS-Division in Beverloo einen Besuch gemacht hat. Das war mir vorher nicht mitgeteilt. Ich habe es hinterher erfahren, dass er in Beverloo gewesen ist. Das muss gewesen sein, das weise ich ziemlich genau noch, Anfang 1944.

F: Hat Himmler jemals Jungklaus besucht?

A: Meines Wissens nicht. Ich glaube es auch nicht.

F: Aber es ist Ihnen bekannt, dass Degrelle verschiedentlich Jungklaus besucht hat?

A: Ja.

F: Daraus konnten Sie wohl mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass Jungklaus Bergers Untergebener war.

A: Das ist möglich. Untergebener, oder sagen wir mal, er kann auch koordiniert gewesen sein. Ich weiss nicht, wie die Organisation gewesen ist. Da Jungklaus auch fuer andere Sachen der SS zustandig war, die vielleicht damit Degrelle nichts zu tun hatten, so war er ihm vielleicht auf einem Sektor unterstellt, soweit es Volkstumsfragen betrifft.

F: Haben Sie nicht versucht, ein moeglichst klares Bild ueber den Arbeitsbereich von Jungklaus zu erhalten?

A: Ich habe mich ueber diese Fragen nach Moeglichkeit orientiert durch Vermittlung meines Verwaltungschefs Reeder, der die zustandig bearbeitende Stelle war und der mich orientiert hat. Und von dem erfahre ich, dass Berger da gewesen ist und die Rede gehalten hat.

F: Aus diesen Berichten, die Reeder Ihnen abtattete, muss doch auch ziemlich klar hervorgegangen sein, weshalb Berger nach Belgien kam.

A: Aus Volkstumsfragen.

F: Da waren noch andere Fragenkomplexe.

A: In dem Bereich Bergers?

F: Nicht nur Volkstumsfragen.

A: Soweit Berger zuständig war, meines Wissens nicht. Mein. Es handelte sich um die politischen Fragen, die ich schon nannte: Zwei Gane und dann die mehr militärischen Fragen der Anwerbung fuer diese Legionen, die zur Waffen-SS gehoerten.

F: Hat Berger direkt oder indirekt mit Ihrer Dienststelle in Verbindung gestanden?

A: Mit mir persönlich, wie gesagt, gar nicht. Ich habe ihn nur ein einziges Mal gesehen. Als er nach Bruessel kam, hat er sich gemeldet. Das hat 5 Minuten gedauert, weil ich nicht wusste, welche Aufgabe er hatte. Dann ist er wohl mit Reeder zusammengekommen.

F: Was war der Inhalt der Besprechungen zwischen Reeder und Berger?

A: Es hat sich wohl in erster Linie um politische Fragen gehandelt, um die Organisation der Flamen, die uns grosse Schwierigkeiten machten, also dem Praesidenten Reeder, da schon eine flaeamische Partei vorhanden war, die ^{VV}, die einen neuen Gegner hatte in Gestalt der Devlag.

F: Hat Berger auch mit anderen Dienststellen, die ihm nicht unterstellt waren, zu tun gehabt? Die Frage bezieht sich auf deutsche Dienststellen.

A: Da koenne nur in Frage der Luftgau. Das weiss ich nicht.

F: Hat er mit belgischen Dienststellen verhandelt?

A: Das glaube ich nicht. Ich weiss nicht, womit er hatte haendeln koennen. Mit Dienststellen wohl nicht.

F: Sondern?

A: Mit seinen Leuten, mit der Devlag, van der Wiehle. Die moechte ich nicht als Dienststellen bezeichnen. Mir ist nichts bekannt, dass er mit belgischen Dienststellen irgendwie in Verbindung getreten ist.

F: Ist Ihnen die Germanische Leitstelle ein Begriff?

A: Nein. Germanische Leitstelle, diese Bezeichnung hoere ich zum ersten Male.

F: Man hat sie vielleicht in Belgien etwas anders genannt. Aber es war wohl in wesentlichen die Dienststelle von Jungklaus, die die ganze germanische Arbeit hatte.

A: Den Namen habe ich noch nicht gehoert. Die Dienststelle von Jungklaus hiess immer nur "Dienststelle Jungklaus".

F: Haben Sie in offiziellen Berichten nie den Namen Germanische Leitstelle gelesen?

A: Nein. Nein. Ich will mich ganz vorsichtig ausdruecken: Ich kann mich nicht entsinnen, dass ich diesen Ausdruck jemals gehoert habe.

F: Koennen Sie mir kurz das Programm fuer die Rekrutierung fuer die Waffen-SS in Belgien untreissen?

A: Ein Programm ist mir unbekannt. Es war eine Anwerbung von Freiwilligen fuer diese beiden Legionen. Die erfolgte durch die Dienststelle Jungklaus.

F: Auf welcher Basis haben sie geworben?

A: Durch Propaganda. Etwas anderes weiss ich nicht.

F: Hat sie Zwang angewendet?

A: Nein, sicher nicht.

F: In welcher Form hat sie Propaganda getrieben?

A: Ich habe mal Plakate gesehen. Es ist wohl auch in der Presse geworben worden; und wohl auch durch mündliche Propaganda.

F: Durch die verschiedenen belgischen Organisationen?

A: Durch diese Organisationen, hauptsächlich die Devlag und von Rex. Das machte Degrelle. Die Rex-Partei gab es schon vorher, die hatte einen gewissen Apparat.

F: Was ist aus Jungklaus geworden?

A: Als ich abgelöst wurde, habe ich meine Geschäfte am 18. Juli 1944 uebergeben. Da ist Jungklaus Hoeherer SS- und Polizeifuehrer in Belgien geworden. Ich bin kurze Zeit darauf eingesperrt worden und habe erst hinterher erfahren, dass er etwa 3 bis 4 Wochen nach meinem Abgang zum Wehrmachtbefehlshaber ernannt worden ist, zur hoechsten militaerischen Stelle in diesem Gebiet. Ich habe dann gehoert, er waere nachher degradiert worden. Was aus ihm geworden ist, weisse ich nicht. Das habe ich jetzt erst in der Gefangenschaft gehoert, dass er drei bis vier Wochen nach meinem Abgang Wehrmachtbefehlshaber geworden ist, er waere dann aber von Himmler degradiert worden. Was aus ihm geworden ist, weisse ich nicht. Ich kann nur sagen, dass er bei meinem Abgang am 18. Juli als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer vorgesehen war. Was hinterher passiert ist, weisse ich nur aus Erzaehlungen.

F: War die Dienststelle Jungklaus nicht damit beauftragt, die ganze nationalsozialistische Ideologie zu verbreiten?

A: Das war wohl mit dabei, das lag in der Natur der Sache. Die Devlag war eine rein auf nationalsozialistischer Grundlage aufgezogene Organisation.

F: Dann konnte man wohl sagen, dass der ganze politische Fragenkomplex, den Sie hier aufgeschrieben haben, und die militärische Rekrutierung der Waffen-SS, mehr oder weniger in einen Rahmen gehören.

A: Das kann man wohl sagen. Das ist wohl zutreffend. Ja, das geht ineinander ueber.

F: Und daraus durfte man wohl die Schlussfolgerung ziehen, dass Jungklaus selbst sehr daran interessiert war, Sie aus Ihrer Position herauszuschieben.

A: Ich moechte mir dieses Urteil vorbehalten, denn ich habe keinen Beweis dafuer.

F: Aber die Berichte, die Ihnen neuer Laufend unterbreitet hat ueber die Aktivitaet, die Arbeit von Jungklaus, liessen ziemlich deutlich darauf schliessen.

A: Dass es ohne mich besser gegangen waere.

F: Das ist sehr fein ausgedrueckt.

A: Darueber ist gar kein Zweifel, dass seine Meinung darauf hinausging, mich wegzubringen. Ich bin einmal in der Gefangenschaft bei der Gestapo vernommen worden und mir war da vorgehalten worden: Sie haben in Belgien eine unglaubliche Politik gemacht. Sie haetten nach 14 Tagen weggejagt werden muessen. Eine junge Kompanie Flamen, wenn die Sie sehen wuerde, wuerde Ihnen ins Gesicht spucken.

F: Wie weit glauben Sie, dass Berger daran interessiert war, Sie aus Ihrer Position herauszuschieben?

A: Das war das Totalitaetsprinzip der Partei.

F: Wuerden Sie sagen, dass Berger ein grosses Interesse daran hatte, Sie wegzubekommen?

A: Ich kann das wohl annehmen.

F: Mit ziemlicher Sicherheit.

A: Es ist wohl anzunehmen, dass ich ein Homoschuh fuer ihn war. Das ist wohl sicher.

F: Sie wussten also, dass innerhalb der SS einer Ihrer groessten Gegner, soweit es die Politik fuer Belgien betraf, der General Berger war.

A: Ja.

F: Koennen Sie sich an einige der Offiziere erinnern, die fuer Jungklaus gearbeitet haben?

A: Da habe ich gemerkt von der Verbindungsstelle der Major Baumann.

F: Baumann gehoerte aber zu Ihnen?

A: Der unterstand mir.

F: Meine Frage bezog sich auf SS-Fuehrer, die Jungklaus unterstanden.

A: Was er da fuer Leute bei sich hatte, das weiss ich nicht. Er wohnte sehr weit draussen in Bruessel. Ich habe ihn fast nie persoenlich gesehen und habe mit ihm nicht den geringsten Verkehr gehabt.

F: Hatte Jungklaus nicht auch einen Verbindungsoffizier?

A: Zu mir niemals. Es war ein juengerer Offizier, der bei mir zu Anfang der Anwerbung fuer die Wachabteilungen gemacht hat, die in der Brueckenbewachung, Magazin-Bewachung usw. taetig waren, und der zu Jungklaus uebertret. Er ist aber damit in die SS eingegliedert worden und bei mir ausgeschieden.

F: Wie hiess er?

A: An den Namen kann ich mich nicht erinnern, es war ein juengerer Offizier, ein Reserve-Offizier.

F: Ist Ihnen ein Frl. Dr. Suedichkani bekannt?

A: Nein.

F: Ist Ihnen ein Standartenfuhrer Thole bekannt?

A: Nein.

F: Ist Ihnen Dr. Schlottmann bekannt?

A: Nein. Ich bin nicht daruber orientiert, wie oft und in welcher Form Herren von der Verwaltung, von meiner Verwaltung, mit der Dienststelle Jungklaus gesprochen oder Nachrichten ausgetauscht haben oder so etwas. Daruber bin ich nicht orientiert. Das kann nur von irgendeiner Gruppe, die vielleicht - ich hatte auch so eine Gruppe Volkstum bei meiner Verwaltung - dass die vielleicht mit Jungklaus in Verbindung gestanden hat, das halte ich fuer moeglich.

F: Wer leitete diese Gruppe Volkstum?

A: Das kann ich nicht sagen. Die unterstand der Verwaltungsabteilung, dem Verwaltungschef und mir.

F: Wie gross war die Dienststelle Jungklaus?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Schaetzungsweise?

A: Das kann ich nicht annaehernd sagen.

F: Hatte er einen grossen Apparat?

A: Das glaube ich nicht. Er wohnte draussen in einer Villa in einem Vorort von Bruessel, und in welcher Staerke und wie sein Buero gewesen ist, kann ich nicht sagen. Ich bin nie da gewesen.

F: Koennen Sie mir erlaeutern, in welcher Form sich die Dienststelle Jungklaus in die belgische Politik eingemischt hat?

A: Nur in dieser Form der Foerderung dieser beiden Gruppen, auf der flaemischen Devisag und auch/der walonischen Seite Box, das waren ja die beiden Organe von ihm, die ja auch von der Stelle aus finanziert wurden.

F: Wurde Degrelle auch von Berger finanziert?

A: Daruber bin ich nicht im Zweifel. Er war ja SS-Brigadenfuhrer oder hatte so einen Rang.

F: Was koennen Sie mir ueber die Entwicklung der Degrelle-Naxistischen Bewegung sagen?

A: Wie ich nach Belgien kam, gab es schon diese Rex-Bewegung. Das war eine politische Partei, die eine Zeit lang einen gewissen Zulauf hatte. Ich habe mich selbst bei Belgiern erkundigt und hoerte, dass er eine Zeit lang auch erheblichen Anhang gehabt haben soll. Da sie mit dieser Schwenkung von Degrelle in diese neue Richtung nicht einverstanden waren, soll sie stark nachgelassen haben. Das hatte ein negatives Ergebnis, wie zu erwarten stand.

F: Was war Bergers Verhaeltnis zu Degrelle?

A: Einzelheiten weiss ich nicht. Ich glaube aber, dass es freundschaftlich gewesen ist. Ueber Berger persoenlich kann ich keine Auskunft geben; ich weiss, dass er drunten in Berlin war und bei Himmler und bei Hitler ein offenes Ohr fand, waehrend ich nicht ein einziges Mal da gewesen bin.

F: Unterstanden diese drei belgischen Organisationen Jungklaus direkt oder unterstanden die den belgischen Fuehrern, die dann Verbindungsoffiziere zu Jungklaus bzw. Berger hatten.

A: Man muss wohl so annehmen, dass de facto eine Unterstellung unter Jungklaus bestand. Von Degrelle und Rex ist es mir bekannt.

F: Wie ist Ihnen das bekannt geworden?

A: Das war leicht daran zu sehen, dass von der Stelle Jungklaus die ganzen Massnahmen getroffen wurden, die von der Devlag und Rex ausgefuehrt worden sind.

F: Was ist aus Reeder geworden?

A: Er war Verwaltungschef bei mir. Er ist gefangen, das weiss ich.

F: Koerde Reeder in der Lage sein, uns ein klares Bild ueber die belgische Lage in den Jahren von 1940 bis 1944 zu geben.

A: Ueber diese Fragen, die Sie an mich gestellt haben, ueber Jungklaus und Devlag und Rex glaube ich, dass er erheblich mehr weiss.

F: Wie kommt das?

A: Er war Verwaltungschef. Er war verantwortlich fuer die Verwaltung.

F: Sie waren aber doch ^{sein} dann Vorgesetzter?

A: Ich konnte mich unzueglichen um alle Tagesvorgaenge kummern.

F: Aber wir unterhalten uns doch heute ganz allgemein ueber die Richtlinien der Politik. Da mussten Sie doch mehr Einsicht haben als Haeder.

A: Vielleicht insofern, als ich gegen diese Taetigkeit war, die ich nicht verbieten konnte.

F: Ausser der Devlag und den Rexisten gab es noch diese VNV.

A: Das war, aehnlich wie Rex vorher, eine politische Partei, eine verhaeltnismaessig starke politische Partei. Die war diejenige, die eine Kollaboration von Anfang an mitmachte.

F: War das die urspruengliche nationalsozialistische Bewegung in Belgien?

A: Die war nicht nationalsozialistisch. Das war eine flae-mische Partei, die nicht eine nationalsozialistische Grundlage hatte, sondern eine politische Grundlage fuer das flaeemische Volkstum.

F: Seit wann bestand diese Partei?

A: Die hat, glaube ich, schon vor dem letzten Krieg bestanden.

F: Wer fuehrte sie 1940?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wer fuhrte sie spaeter?

A: Staff de Klerk^{Clerique}, und dann

F: Wie lange fuhrte er sie?

A: Er ist gestorben. Das wird wohl 1942 gewesen sein.

Der Nachfolger war - der Name ist mir zur Zeit nicht gelauefig.

F: Elias?

A: Ja, Elias aus Gent.

F: Welche Rolle spielte der VNV in der politischen Entwicklung Belgiens von dem Tag an, wo die Deutschen in Belgien einrueckten, bis zu dem Tag, wo eine deutsche Militaerregierung errichtet wurde.

A: Die Militaerregierung kam ja gleich. An sich hatte ich schon die belgischen Teile, die von uns besetzt waren, als ich noch in Holland war. Das war ein Teil der Provinz Limburg gewesen. Ich bin am 30. Mai gekommen, am 28. war die Kapitulation, und mein Amt habe ich angetreten am 1. Juni, wo ich angefangen habe die Zuegel in die Hand zu nehmen.

F: Hat man deutscherseits schon vor dem Einmarsch in Belgien mit der VNV Verbindungen angeknuepft?

A: Ich bin darueber nicht orientiert. Ich hatte vorher mit Belgien nichts zu tun gehabt. Ich habe es erst wenige Tage vorher erfahren - dass gewisse Beziehungen mit Leuten aus Belgien, aus Flandern, bestanden hatten. Es waren das, glaube ich, einige Sachen mit Brueckenbesetzungen am Albertkanal. Das ist eine Sache der Abwehr gewesen, die vor dem Kriege offenbar eingeleitet war.

F: Hat sich die deutsche Abwehr speziell mit dem Fuehrer der VNV ins Benehmen gesetzt?

A: Vor dem Kriege?

F: Ja.

Belgien nichts zu tun gehabt.

F: Nun, aber aus Ihrer Amtstaetigkeit spaeter ergab sich doch mehr oder weniger aus den Berichten, wie die Vorbereitungen fuer den Einmarsch gemacht worden sind, 5. Kolonne usw.

A: Nein, das war zu meiner Zeit nicht mehr.

F: Nein, ich spreche jetzt nicht von Ihrer Zeit. Naetuerlich war das vor dem Einmarsch. Eine Frage bezog sich auf Berichte, die spaeter an Sie kamen.

A: An mich sind aber darueber keine Berichte gekommen. Da muss ich allerdings wieder nur von Hoerensaegen sagen, dass darueber gesprochen wurde.

F: Welche Namen wurden in diesem Zusammenhang genannt?

A: Namen sind mir dabei nicht genannt worden.

F: Warum glauben Sie, dass Staff de Klerk nichts damit zu tun hatte?

A: Ich habe sie doch fuer rationale Leute gehalten. Auch Elias. Ich habe beide persoendlich nicht kennengelernt. Ich habe mich diesen Gruppen persoendlich ferne gehalten, Ich habe Elias einmal gesehen, Staff de Klerk ueberhaupt nicht. Und Degrelle hat sich einmal bei mir gemeldet, wie er aus Russland gekommen ist.

F: Weshalb glauben Sie, dass man in Belgien 3 Organisationen bestehen liess, die VNV, die Raxisten und die Devlag?

A: Die Devlag war urspruenglich nur eine kleine Gruppe, eine Arbeitsgemeinschaft, die nachher zur Organisation durch die SS, durch Berger, ausgebaut worden ist. Und unter van Wiele geriet sie in einen Gegensatz zur VNV.

F: Weshalb hat man diese Organisationen nicht konsolidiert?

A: Ich haette die Devlag nicht aufgezogen.

F: Das ist eine ziemlich ausweichende Antwort. Die Frage war, weshalb nicht eine Partei?

A: Wenn eine Partei geacht worden wäre, könnte es nur die VNV sein. Die war da.

F: Haben sich diese drei Parteien ständig bekämpft?

A: Schwierigkeiten bestanden zwischen Devlag und VNV.

F: Schwierigkeiten welcher Natur?

A: Weil Devlag naturlich den Machtanspruch erhob und die VNV den nicht abgeben wollte und die Ideen anders waren.

F: Und doch haben alle drei Organisationen mit Berger zusammengearbeitet.

A: Ja. Die VNV war mehrmals wohl am Abspringen. Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich ueber diese inneren Kämpfe von Praesident REEDER WEISS. Er hat mir das berichtet. Er weiss sehr viel genauere Bescheid ueber diese inneren Vorgaenge.

F: Wir haben uns ueber die geplante Aufteilung Belgiens in Gaus schon unterhalten. Wer hatte urspruenglich den Plan dazu gemacht? Von wem ging das aus?

A: Ich habe zum ersten Mal davon gehoert durch diese Aeusserung von Berger. Aber ich nehme an, dass das in Berlin von Seiten der Partei ausgearbeitet worden war. Es waren das meiner Erinnerung nach 2 Varianten. Die eine: flaeissischer und walonischer Gau und die andere: flaemischer und walonischer Gau und das Gebiet von Brussel halb und halb in der Mitte als dritter Gau.

F: Koennen Sie mir die Entwicklung dieses Planes schildern.

A: Nein, ich bin unbeteiligt dabei gewesen und bin nie irgendwie gefragt worden.

F: Natuerlich nicht, weil Sie dagegen waren. Aber aus den Berichten, die Reeder fuer Sie gemacht hat, ergab sich doch eine gewisse Entwicklung im Laufe der Jahre von 1942 bis 1944.

A: Es war von vornherein diese Lage, wie ich eben sagte.

Entweder 2 Gaue oder die Möglichkeit eines Aussparens von Brussel.

F: Es nahm später konkrete Formen an.

A: Nein, oder inwiefern meinen Sie?

F: Nun, zunächst war die Idee da, die von Berger aus ging, und dann wurde sie ausgearbeitet. Es war eine gewisse Entwicklung innerhalb dieses Planes.

A: Nein, ich habe von vornherein abgelehnt. Es ist dann gar nicht mehr davon gesprochen worden. Es war dieses eine Mal, dieser Eklat, dass Berger das erklärte, und dann war es wieder ruhig.

F: Jungklaus hat sich doch gewisse Uebergriffe gegen die Belgier schuldig gemacht.

A: Ich kann mich eines besondern Falles nicht entsinnen.

F: Ich glaube, das waren mehrere; nicht nur ein Uebergriff, sondern mehrere.

A: Können Sie einen anführen als Nachhilfe, damit es mir einfällt.

F: Ganz allgemein, die Behandlung der Belgier, wie man es in besetzten Gebiet eigentlich nicht tun sollte.

A: Das ist mir nicht bekannt, jedenfalls nicht gegenwärtig. Ich kann mich nicht entsinnen, dass mir irgendeine Nein, ich weiss nichts davon.

F: Können Sie mir spezifische Vorfälle nennen, wo Sie mit Jungklaus Schwierigkeiten hatten, vor allem bezüglich der Verwaltung Belgiens.

A: Nein, ich habe eigentlich von ihm gar nichts gemerkt. Ich habe ihn fast nie gesehen, gesprochen- glaube ich - einmal bei irgend-einer Veranstaltung, ein paar Worte gesprochen. Gewigt hat er sich nie bei mir, und mir ist nicht in Erinnerung, dass mir irgendwie bekannt geworden wäre, dass er persönlich Uebergriffe machte. Die waren mir sicher gemeldet worden.

F: Sind Ihnen auch gemeldet worden.

A: Ich kann mich wirklich nicht besinnen, was es hatte sein koennen.

F: Ich moechte Sie bitten, dass Sie ueber diesen Fragenkomplex nachdenken. Wir werden zu einem spaeteren Zeitpunkt darauf zurueckkommen.

F: Wann machte sich Sauckels Einfluss in Belgien zuerst bemerkbar in Bezug auf den Arbeitseinsatz von belgischen Staatsangehoerigen?

A: Das war, als er zum Generalbevollmaechtigten fuer den Arbeitseinsatz ernannt wurde. Das ist im Sommer 1942 gewesen, ich glaube Sommer 1942. Da kam er zu mir und da kam zum ersten Mal diese Forderung nach dem zwangsweisen Arbeitseinsatz und den habe ich abgelehnt und habe ihn ausgefuehrt, dass die freiwillige Werbung von Arbeitern sehr gut ginge. Wir hatten, wenn ich mich richtig entsinne, damals etwa 300 000 belgische Freiwillige nach Deutschland angeworben die nach 1 oder 2 Jahren zurueckkehrten, und es hatte sich gut eingelaufen. Die wurden in Deutschland gut bezahlt, und so bald sich einige Schwierigkeiten, die zuerst bestanden, naemlich die ueberweisung der Lohngeelder an die Familien, geregelt waren, lief das gut. Das wollte ich gern beibehalten. Und nun kam er mit zwangsweisen Arbeitseinsatz. Ich habe mich dagegen gewendet und habe ihm gesagt, dass das gegen meine ueberzeugung ist und gegen das Recht, und ich glaubte auch, dass er davon Abstand nehmen wuerde. Und trotzdem habe ich einen Befehl bekommen, es doch zu machen.

F: Wann?

A: Das muss Sommer 1942 gewesen sein. Ich habe leider keine bei Unterlagen mehr, ich kann nur aus der Erinnerung sprechen. Dann habe ich versucht, diese Anordnung nach Moeglichkeit zu mildern, indem ich gewisse Sparten freigestellt habe. Zum Beispiel Kohlenarbeiter, Bergarbeiter, Landwirtschaftsarbeiter usw., und die Moeglichkeit der Freistellung soweit wie moeglich ausgedehnt habe.

F: Ungefähr ab Mitte 1942 wurde dann der zwangsmässige Arbeitseinsatz durchgeführt?

A: Ja.

F: Können Sie sich an die ungefähre Zahl erinnern, wieviele Arbeiter zwangsmässig nach Deutschland überführt wurden?

A: Ich habe eine Zahl in Erinnerung. Es waren ungefähr 300 000 im Laufe der Zeit von 1940 an bis 1942, bis Sauckel kam, die freiwillig verpflichtet waren. Die waren natürlich nicht mehr alle in Deutschland. Nach Ablauf der Dienstzeit waren sie zurückgekommen. Was dann - ich kann nur die Summen sagen, die ich in Erinnerung habe, weil ich mir immer die wöchentliche Zusammenstellung habe vorlegen lassen. Das waren etwa wöchentlich um 1 000 herum, die angeworben waren, oder in diesem Fall nach Sauckel abgeworben waren, von denen etwa - sich zwei Drittel bis Dreiviertel nachher bereit erklärten, freiwillig zu gehen. Das habe ich ungefähr im Kopf, dass es 1 000 waren, und 6 bis 700 erklärten, sie wollten freiwillig gehen. Das kann natürlich nicht fuer die ganze Zeit seine Geltung haben, aber eine Zeit lang ist es zweifellos so gewesen.

F: Wenn ich Ihre letzte Aussage richtig verstehe, koennte man es ungefähr so formulieren, dass von ungefähr Mitte 1942 an, rund 300 Arbeiter pro Woche zwangsmässig nach Deutschland zwecks Arbeitseinsatz überführt wurden?

A: Ich moechte das genauer differenzieren. Es wurden Leute beordert. Und dann wurden sie gefragt, ob sie nunmehr freiwillig gehen wollten. Und da hat damals eine fuer mich ueberraschende Anzahl freiwillig erkluert, zu gehen. Und zwar ist das wohl daher gekommen, weil diejenigen Arbeiter, die freiwillig nach Deutschland gingen, eine Summe als Handgeld bekamen und gewisse Vergueunstigungen, glaube ich, bei dem Arbeitseinsatz selbst. Sie standen sich pekunaer besser. Und das ist wohl der Grund gewesen, weswegen sich eine Anzahl, die eigentlich verpflichtet war sagte, ich gehe lieber freiwillig.

F: Und diejenigen, die nicht freiwillig gingen, die bekamen dieses Handgeld nicht und mussten trotzdem gehen.

A: Ja.

F: Und wenn ich Ihre Aussage richtig verstehe, waren das ungefähr 300 pro Woche.

A: Das ist mir ungefähr in Erinnerung.

F: Wir wollen uns hier selbst um 100 Leute nicht streiten.

A: Es kann auch in den Wochen und Monaten verschieden gewesen sein. Ich führe das nur an, weil ich mir diese Zahl eingepreagt habe. Ich wunderte mich und sagte, es ist komisch, weshalb macht man den Zwang, wenn ich die Leute freiwillig bekomme.

F: Diese Berichte wurden Ihnen wöchentlich vorgelegt?

A: Ja.

F: Und es ging aus diesen Berichten hervor, wieviel Leute Gestellungsbefehle erhalten?

A: Ja.

F: Weiter ging aus den Berichten hervor, wieviel Leute sich nach dem Gestellungsbefehl freiwillig meldeten und ausserdem war die Summe derer aufgezählt, die sich nicht freiwillig meldeten, die aber trotzdem abtransportiert wurden.

A: Ja.

F: Wer legte Ihnen die Berichte vor?

A: Die Gruppe Arbeitseinsatz unterstand der Wirtschaftsabteilung. Die legte es dem Verwaltungschef vor und der legte es mir vor.

F: Von wem wurden die Gestellungsbefehle unterschrieben?

A: Von den Arbeitsantern.

F: Auf Grund welcher Autorität unterschrieben die Arbeitsantern diese Gestellungsbefehle? Um meine Frage anders zu fassen: wer gab den belgischen Arbeitsantern die Befugnis, derartige Gestellungsbefehle zu unterschreiben?

A: Es war ein Erlass, der Erlass von Sauckel, der kam an mich. Der Befehl, dass dieser Arbeitseinsatz einzuführen ist. Ich musste diesen Befehl weitergeben an den Verwaltungschef und der gab Ausführungsbestimmungen dazu.

F: Wenn Sie vom Verwaltungschef sprechen, meinen Sie Reeder?

A: Ja.

F: Sie gaben also Ihre Unterschrift, Reeder den Auftrag, diesen Arbeitseinsatz durchzuführen.

A: Ja.

F: Es ist verschiedentlich vorgekommen, dass Leute, also Belgier, die solche Gestellungsbefehle erhielten, versuchten, ihm irgendwie auszuweichen.

A: Ja, in weitester Masse.

F: Welche Einheiten der Polizei oder des Militärs wurden benutzt, um diese Leute wieder zu erfassen?

A: Ich habe es abgelehnt, meine militärischen Kräfte dazu zur Verfügung zu stellen.

F: Welche Kräfte wurden dazu benutzt?

A: Es waren die Leute von den Arbeitseinsatzzentern.

F: Hatten die Polizei zu Ihrer Verfügung?

A: Die hatten sich Belgier gemietet.

F: Wenn Sie von diesen "Belgiern" sprechen, sprechen Sie dann von der belgischen SS?

A: Woher die Leute stammten, weiss ich nicht.

F: Ich möchte jetzt von Ihnen keine bestimmten Zwischenfälle haben. Dazu war Ihre Stellung zu hoch und daran können Sie sich nicht erinnern. Es kam in Belgien aber laufend zu derartigen Zwischenfällen. Und es wurde Ihnen auch bekannt, welche Einheiten benutzt wurden,

welche Einheiten benutzt wurden, um diese Leute zwangsmaessig zu erfassen.

A: Welche Einheiten

F: War es belgische SS oder deutsche SS?

A: Deutsche SS war ja garnicht da. Belgische SS, die warja in den Legionen. Ich weiss bloss, dass da verschiedene Zwischenfaelle waren, die mir widerlich waren, dass Belgier andere Belgier aufgriffen. Und da sind auch verschiedene Leute ungebracht worden, auch ich habe mich gewaigert, irgendetwas gegen sie zu tun, weil ich mir sagte, ich mag die Leute nicht decken, die hinter denen her sind.

(Die Vernehmung wird von 14.50 bis 15.00 Uhr unterbrechen)

F: Wir sprachen vor der Pause ueber den Arbeitseinsatz, und Sie wollten mir darueber Aufschluss geben, welche militaerischen oder polizeilichen Einheiten benutzt werden sind, um diejenigen Leute, die nicht freiwillig nach Deutschland gehen wollten, zu erfassen.

A: Ich habe darueber nachgedacht. Ich kann Ihnen darueber keine genaue Auskunft geben. Es war doch so, dass diese ganze Sache dezentralisiert war.

F: Sie war dezentralisiert, wie jede grosse Massnahme dezentralisiert sein muss, die sich auf einen gewissen territorialen Bereich erstreckt. Wir sprechen auch hier nicht von einzelnen Zwischenfaellen. Wir sprechen hier von der Spitze, die Sie repraesentiert haben. Da Sie die Spitze repraesentierten, wissen Sie auch, wie die zwangsmaessige Erfassung und durch wen sie durchgefuehrt wurde.

A: Nein. Ich muss sagen, das weiss ich nicht. Denn ueber die ganze Land waren die Arbeitsaemter verbreitet. Wie/die Leute gehandhabt haben, das weiss ich nicht. Den innersten Vorgang weiss ich nicht.

Ich bin einmal angegangen worden, ich moechte Polizei zur Verfuegung stellen. Es kam Feldgendarmerie in Frage, um die Leute, die weggelaufen waren usw. einzufangen. Ich habe gesagt, ich will nicht, dass Soldaten zu diesem Zweck eingesetzt werden.

F: Wir haben uns eingangs unserer Vernehmung schon ueber das unterhalten, worueber wir Sie befragen wollen. Ich habe Ihnen ferner mitgeteilt, dass Ihre Aussagen mit Ihrem persoenlichen Fall nichts zu tun haben. Ich habe Ihnen weiter gesagt, dass Sie lediglich als Zeuge fuer einen anderen Fragenkomplex auftreten. Weiterhin muss ich Sie doch darauf aufmerksam machen, dass Sie hier einen Eid geleistet haben und unter einer Verpflichtung stehen, diesen Eid ganzes auszusagen, ganz gleich, ob Sie als Zeuge oder in Ihrem eigenen Fall vernommen werden. Es ist also auch in Ihrem eigenen Interesse, dass Sie die Fragen, die Ihnen von mir gestellt werden, wahrheitsgemass beantworten.

Da Sie von Sauckel mit der Durchfuhrung des Arbeitseinsatzes beauftragt wurden, waren Sie auch damit dafuer verantwortlich, dass die von Berlin geforderten Kontingente erfuellt wurden. Gemass Ihrer eigenen Aussagen sind rund ein Drittel oder ein Viertel der Leute unfreiwillig nach Deutschland gegangen. Und von diesem Prozentsatz hat ein beträchtlicher Teil versucht, der Erfassung zu entgehen. Ob Sie wollten oder nicht, Sie waren gezwungen, gewisse Massnahmen zu treffen, um diese Leute zu erfassen. Welche Massnahmen haben Sie getroffen?

A: Von mir aus, ich persoenlich habe keinerlei Massnahmen getroffen.

F: Welche Massnahmen hat Reeder getroffen?

A: Es war zum Beispiel, dass die Leute, die abgeworben waren, keine Lebensmittelkarten bekamen.

F: Entschuldigen Sie. Wir wollen bei der Frage bleiben. Die Entziehung von Lebensmittelkarten hat der deutschen Kriegswirtschaft nicht geholfen. Was die deutsche Wirtschaft brauchte waren Arbeiter, Arbeiter von allen Laendern der Welt. Man hat sie also zwangsmassig genommen und nach Deutschland transportiert.

Die Frage ist jetzt, welche Einheiten innerhalb Belgiens wurden dazu benutzt, um diese Leute zu nehmen, auf den Zug oder Lastkraftwagen zu setzen und nach Deutschland zu schicken.

A: Ich entsinne mich nur Ich habe mich erkundigt, wie das vor sich geht. Die Leute wurden zu einer bestimmten Zeit zum Arbeitsamt bestellt. Dann wurden die Scheine ausgefertigt und dann wurden sie zum Zug gebracht, einem grossen Transportzug, der nach Deutschland abging. Bei dieser Gelegenheit sind welche weggelaufen.

F: Und wie hat man diese eingefangen?

A: Dazu sind in erster Linie die Leute von den Arbeitsamtern eingesetzt worden.

F: Sie wollen mir doch nicht sagen, dass Sie diese Beamten ganz ploetzlich mit few Polizeigewalt ausgerusteten und dass diese in die Staedte und Doerfer gingen, um diese Leute zu verhaften.

A: Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich noch weiss. Ich wuerde Ihnen alles sagen, was ich weiss. Ich weiss, dass an mich herangetreten wurde - und zwar war das meines Wissens Reeder - der sagte, er muesse Polizeikraefte haben, die diese Leute wieder einfingen. Und ich habe das abgelehnt. Ich habe gesagt, ich will keine Soldaten dazu hergeben, diese Leute einzufangen.

F: Aber Reeder musste diese Leute bringen, ob Sie einverstanden waren oder nicht. Das Kontingent musste erfuehlt werden.

A: Das ist nie erfuehlt worden.

F: An wen hat Reeder sich gewandt, als Sie, wie Sie sagten, ihm Polizeikraefte verweigerten?

A: Er hatte niemand anders. An wen sollte er sich wenden?

F: Jungklaus?

A: Das glaube ich nicht. Ich weiss es nicht.

F: Jungklaus waere der logische Mann gewesen.

A: Ich glaube es nicht.

F: Was fuer Polizeikraefte hat er benutzt?

A: Reeder war genauso dagegen wie ich.

F: Wir unterhalten uns nicht ueber Ideologie, ueber Ihre Meinung oder Reeders moralische Feinfuehligkeit. Wir unterhalten uns ueber Massnahmen, die Sie beordert waren, einzufuehren. Ihre persoenliche Einstellung spielt ueberhaupt keine Rolle. Es musste gemacht werden, es war Befehl.

A: Ich muss doch gestehen, dass ich diesen Befehl nicht so ausgefuehrt habe, wie er gegeben war. Deswegen bin ich schliesslich abgelost worden. Es musste irgendein Befehl von mir vorliegen, wenn ich einen gegeben haette. Ich weiss bestimmt, dass ich keinen gegeben habe. Ich kann mich mit Sicherheit entsinnen, dass ich nicht unterschrieben habe.

F: Waren Sie in Ihrer Eigenschaft als Militaerbefehlshaber von Belgien gleichzeitig Chef der belgischen Polizei?

A: Die belgische Polizei unterstand der Verwaltung.

F: Wer war Polizeichef?

A: Polizeichef, ja ich weiss nicht, Polizeichef ist doch der Verwaltungschef gewesen.

F: War Reeder zugleich der Polizeichef?

A: Entweder Reeder oder der Chef der Verwaltungsabteilung.

Das wird der Chef der Verwaltungsabteilung gewesen sein.

F: Wer war das?

A: Das war Graushaar. Das war der Grund, weswegen ich diesen Kampf fuehrte gegen den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer, dass die Polizei in der Verwaltung blieb und nicht neben die Verwaltung gestellt wurde, und die Polizei war eine Gruppe der Verwaltungsabteilung.

F: Haben Sie zu Reeder gesagt, wenn die Leute nicht gehen wollen, dann lassen wir sie in Belgien so mir nichts dir nichts?

A: Nicht mit den Worten, aber ich habe mich so ähnlich ausgedrückt.

F: Sie muessen doch zugeben, dass das eine sehr unwahrscheinliche Aussage ist fuer einen General der deutschen Wehrmacht?

A: Ja, das gebe ich zu. Aber ich habe kein Interesse daran gehabt, hinter den Leuten herzulaufen und meine Soldaten einzusetzen, diese Leute einzufangen.

F: Die belgische Polizei bestand nicht aus Ihren Soldaten?

A: Die belgische Polizei, nein.

F: Dann hat Reeder die belgische Polizei benutzt?

A: Das ist moeglich.

F: Koennen Sie sich bitte erinnern und nachdenken, um diese Moeglichkeit etwas genauer auszudruecken.

A: Dass die belgische Polizei Leute, die sich als Arbeitsverweigerer herausstellten, dass sie die genommen hat, das halte ich fuer wahrscheinlich.

F: Wenn Sie nachdenken, koennen Sie sich doch auch spezifischer Faelle erinnern?

A: Nein. Es kam eine ganze Anzahl von Faellen vor, daran entsinne ich mich. Ich habe es dadurch erfahren, dass eine gewisse Unruhe in Bruessel war, dass Belgier sagten, sie haetten Angst, dass sie aus der Strassenbahn herausgeholt und zum Arbeitsinsatz gebracht wurden.

F: Wie weit war die Gestapo daran beteiligt?

A: Das ist mir nicht bekannt, sicher nicht.

F: Wie weit hat sich die belgische SS damit befasst?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie weit wurde die Dienststelle Jungklaus dazu benutzt, um diesen Arbeitseinsatz durchzuführen?

A: Die hat meines Wissens nichts damit zu tun gehabt. Jedenfalls ist mir nie etwas davon bekannt geworden, dass sie etwas damit zu tun hatte.

F: War Berger nicht an dem Arbeitseinsatz selbst interessiert?

A: Nein. Ich glaube, dass Berger in diesen Jahren auch kaum mehr in Belgien gewesen ist. Der hatte, glaube ich, eine andere Verwendung. Der war meines Wissens irgendwo in Osten oder Südosten nachher. Ich glaube, vom Anfang des Jahres 1943.

F: Hat die Dienststelle Jungklaus Kunstgegenstände und wissenschaftliches Material in Belgien gesammelt?

A: Meines Wissens nein.

F: Sondern welche Dienststelle hat das gemacht?

A: Darf ich fragen, was Sie darunter verstehen.

F: Kunstschätze ist ein ziemlich klarer Begriff. Beschranken wir die Frage zunächst auf Kunstschätze.

A: Die einzige Stelle, die etwas mit der Erfassung der Kunstschätze zu tun hatte, war dieser Einsatzstab Rosenberg.

F: Erläutern Sie mir bitte den Begriff Einsatzstab Rosenberg.

A: Das war eine kleine Gruppe von Leuten, die juedisches Eigentum zu erfassen hatte.

F: Unter "erfassen" meinen Sie wohl: Konfiszieren.

A: Konfiszieren, ja.

F: Wen unterstand die Einsatzgruppe Rosenberg?

A: Rosenberg, also nicht mir. Ich habe eine Anordnung getroffen, dass kein Kunstgegenstand aus Belgien herausverfrachtet ohne meine persönliche Genehmigung. Und es ist meines Wissens nur einmal vorgekommen, dass eine Anforderung bestanden hat. Da sollte eine Anzahl von Bildern

nach Paris gebracht werden, um Goering vorgeführt zu werden. Dieser Mann ist zu mir gekommen, ich weiss es nicht mehr sehr genau, und ich habe gesagt: Ich kann nicht verbieten, dass Goering die Bilder ansieht. Aber wenn eins nicht wieder zurueckkommt, dann muessen Sie eine Quittung bekommen.

F: Haben Sie eine Quittung bekommen?

A: Die sind alle wieder zurueckgekommen. Es ist einmal eine Sache vorgekommen, aber die hat nichts mit Rosenberg zu tun. Da war ein Teil eines Altarbildes in Loewen, da kam ein Museumsdirektor aus Muenchen an mit einem Lastkraftwagen und holte das ab mit einem Ausweis von Hitler selbst.

F: Wer war der Chef der Gestapo in Belgien?

A: Das war erst Canaris und dann laengere Zeit ^{Ehler} ~~Sagele~~ und dann vom Jahre 1944 ab wieder Canaris.

F: In welchen Staedten waren Dienststellen der Gestapo?

A: Bei allen Oberfeldkommandanturen war eine Gruppe.

F: Unterstand Ihnen die Gestapo?

A: Die Gestapo war eingegliedert in der Verwaltung, und zwar war sie in der Verwaltungsabteilung drin. Aber der Chef Canaris bzw. Ehler waren gleichzeitig Beauftragte des Reichsfuehrers SS und Polizei, also von Himmler, ; auf der einen Seite waren sie eingegliedert und auf der anderen Seite waren sie Himmler unterstellt.

F: Die Berichte von Canaris und Ehler gingen auch an Sie?

A: An sich waren die in der Verwaltungsabteilung drin, gehoerten zur Verwaltung.

F: Und ihre Berichte gingen ueber die Dienststellen an Sie?

A: Ja, an mich, soweit ihre Arbeit in der Verwaltungsabteilung beruhte. Dann lief ein Sonderdienstweg, der nicht ueber mich ging.

F: Wollen Sie das bitte erläutern.

A: Also es sind z. B. irgendwelche Anordnungen von Himmler gekommen, Verhaftungen und so etwas wurden vorgenommen, ohne dass ich etwas davon erfuhr.

F: Es war Ihnen also bekannt, dass die Gestapo Verhaftungen durchführte, die Ihren Bestimmungen zuwiderliefen.

A: Von denen ich nichts wusste.

F: Und die wahrscheinlich den Bestimmungen fuer die besetzten Gebiete, so wie Sie sie veröffentlichten, zuwiderliefen.

A: Ja, dafür habe ich ein Beispiel, wo ich das bis zur Kabinettsfrage gebracht habe; auch kein Erfolg.

F: In welcher Form hat Jungklaus mit der Gestapo zusammengearbeitet?

A: Das kann ich nicht sagen. Aber die waren natürlich zusammen.

F: Sie sagten: "Die waren zusammen". Wie ist das zu verstehen?

A: Ich weiss nicht, wie die zusammengearbeitet haben.

F: Aber es bestand enge Zusammenarbeit zwischen der Gestapo und der Dienststelle Jungklaus.

A: Ich nehme es an, denn die waren ja desselben Mann unterstellt. Sowohl Jungklaus unter Himmler wie Canaris unter Himmler.

F: Jungklaus unterstand Berger.

A: Himmler wohl. Wir sprachen vorhin schon darüber. Ich weiss nicht, wie die Unterstellungsverhältnisse waren. Er unterstand jedenfalls Himmler.

F: Mittelbar?

A: Das weiss ich nicht. Ich weiss nicht, ob Berger eingeschaltet war in der Zusammenarbeit mit Jungklaus oder ob er unmittelbar Himmler unterstand.

F: Die Gestapo unterstand nicht Himmler unmittelbar.
Das war ein Amt innerhalb des Reichssicherheitshauptamtes.

A: Ich weiss nicht, wie diese Organisation gewesen ist.

F: Wollen Sie mir, bitte, eine Aufstellung der militaerischen Einheiten geben, die es in Belgien von 1940 bis 1944 gegeben hat.

A: Mein Stab war gegliedert in einen militaerischen Sektor . .

F: Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche. Ich habe meine Frage wohl nicht praezise gestellt. Ich bin nur an ganz allgemeinen Angelegenheiten interessiert. Zunaechst haben sie deutsche Wehrmachtseinheiten gehabt.

A: Heeresseinheiten.

F: Ja, Heeresseinheiten. Was fuer andere Heeresseinheiten gab es in Belgien noch?

A: Ich hatte nur mit Heer zu tun. Wir unterstanden die 5 Oberfeldkommandanturen und diese Oberfeldkommandanturen hatten unter sich Kreiskommandanturen. Und als militaerische Besatzungstruppe sind Wechselnd aber durchschnittlich 20 schwache Landesschuetzenbataillone da gewesen.

F: Gut, was fuer militaerische Einheiten gab es ausser Wehrmachtseinheiten?

A: Ausserdem gab es in Belgien den Luftgau, der mir nicht unterstand. Denn lagen an der Kueste und auch im ruckwaertigen Gebiet Truppen der XV. Armee und wechselnd auch Waffen-SS-Einheiten. Lange Zeit lag eine Division auf dem Truppenuebungsplatz Beverloo. Dann waren noch schwache Marineteile da. Das ist wohl alles.

F: Wie stark waren diese Waffen-SS-Einheiten?

A: Das war eine Division, die in Beverloo aufgestellt wurde, die 12. SS-Fanzer-Division.

F: Bestand sie aus deutschen Staatsangehoerigen?

A: Ja, aus Deutschen.

F: Wie lange war diese Panzerdivision in Belgien?

A: Ich glaube, die Aufstellung begann im Herbst 1943. Sie ist abtransportiert worden im Frühjahr 1944, ~~im~~ vielleicht April. Es kamen dann vorübergehend eine andere SS-Panzer-Division in denselben Raum, die aber nur kurze Zeit da geblieben ist.

F: Was fuer Waffen-SS-Einheiten waren in Belgien vor dem Herbst 1943?

A: Gar keine. Mag sein, dass mal ein kleiner Verband da gewesen ist. Ich kann mich nicht erinnern.

F: Diese Waffen-SS-Einheiten waren inaktiv?

A: Nein, das waren Kampfdivisionen.

F: Um wen unterstanden sie?

A: Die unterstanden dem Oberbefehlshaber West.

F: Wer war das 1943?

A: Das war Rundstedt.

F: Wäre es möglich gewesen, dass Sie oder Gestapo oder andere Dienststellen von den Waffen-SS-Einheiten Kompanien oder Bataillone fuer bestimmte Zwecke anfordern?

A: Nein.

F: Aus welchem Grund nicht?

A: Die waren voellig ausserhalb meines Befehlsbereiches, ohne irgendeine Verbindung mit mir. Das einzige, was ich damit zu tun hatte, war die zur Verfuegungstellung von Unterkunft. Ich hatte nicht mal die Moeglichkeit, wenn Uebergriffe vorkamen, einzuschreiten. Das musste ich an den Oberbefehlshaber West melden, damit etwas veranlaest wurde.

F:

A: Es gab doch noch andere militaerische Einheiten ausser der Waffen-SS?

A: Ich habe die Luftwaffe schon erwähnt. Wir haben eine Zeit lange einen Marineverband in Beverloo gehabt.

F: Es gab doch auch russische Einheiten?

A: Die waren als Kompanien an die Landeschuetzenbataillone angegliedert. Auch bei der Armees.

F: Gab es noch andere Nationalitaeten, die diesen Landeschuetzenbataillonen angegliedert waren?

A: Nein, bei mir nicht.

F: Wer warb diese Leute, diese Russen?

A: Die wurden geschlossen als geschlossene Verbaende hingenickt.

F: Wo wurden sie geworben?

A: Das weies ich nicht, sie kamen irgendwo von Deutschland her.

F: Wer hat diese Werbung durchgefuehrt?

A: Das ist mir unbekannt. Ich habe keine Russen sonst in Belgien gehabt.

F: Hatten Sie Wehrmachtsschulen in Belgien?

A: Es war eine Bataillionsfuehrerkursus in Antwerpen und ein paar Ausbildungstruppenteile lagen im Osten von Belgien.

F: Waren das Deutsche?

A: Deutsche.

F: Gab es auch auslaendische Ausbildungsverbaende?

A: Nein, Es waren ausgebombte Teile vom Wehrkreis VI, die lagen im Gebiet oestlich von Luettich.

F: Gab es auslaendische Ausbildungsverbaende in Frankreich?

A: Im Nordfranzoesischen Gebiet jedenfalls nicht. Vom uebrigen Frankreich kann ich es nicht sagen.

F: Wie wurde das sogenannte Judenproblem in Belgien gelöst?

A: Das ist auch nicht über meinen Befehlsbereich gegangen. In Belgien waren ja verhältnismässig wenig Juden.

F: Wessen Befehlsbereich war es?

A: Da war ein besonderer Mann, ich weiss nicht, wer es gewesen ist, der diese Fragen bearbeitete. Das ging auch auf dem SS-Wege.

F: Nun, speziell wer?

A: Ja, wer war das?

F: Sie haben sich doch fuer diese Fragen interessiert. Sie haben sich doch selbst dagegen gewehrt, dass man Kunstschatze an Goering schickt ohne Kontrolle. Ihr Gerechtigkeitsgefuehl hat sich dagegen gestraemt.

A: Nein, ich will das nicht vorbringen. Ich habe die juedischen Wohnungen mit Offizieren belegt, um zu verhindern, dass sie ausgepluendert wurden.

F: Schon deshalb muss Ihnen sehr gut in Erinnerung geblieben sein, wer fuer diese Fragen in Belgien verantwortlich war, wer es geleitet hat.

A: Ich muss gestehen, ich weisse es nicht mehr.

F: Sie sagten vor 2 Minuten, dass es natuerlich die SS gemacht haette. Wer von der SS in Bruessel kam in Frage?

A: Der zustaeendige Mann war natuerlich der Chef der Gestapo, das war Canaris bzw. vor ihm Ehlers.

F: Wie weit hat sich Jungklaus darin beteiligt?

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Da hat Sie Reeder nicht sehr gut informiert?

A: Vielleicht nicht.

F: Oder Sie koennen sich heute nicht mehr daran erinnern?

A: Nein, ich habe an sich ein ganz gutes Gedaechnis. Ich habe noch sogar danach erkundigt.

F: Was in Ihrer Position ja nicht sehr schwer war.

A: Nein, ich war ja immer mit Reeder zusammen. Mag sein, dass er mir manches nicht gesagt hat. Das halte ich fuer moeglich.

F: Auf wessen Veranlassung wurde diese Aktion durchgefuehrt?

A: Uebermich ist nie ein Befehl gekommen oder gegangen.

F: Darauf bezog sich auch nicht meine Frage. Meine Frage bezog sich auf die Personenlichkeiten Bruescels, die diese Aktion geleitet haben.

A: Ich weiss es nicht.

F: Wer in Ihrem Verwaltungsapparat ueberwachte die Bank in Belgien?

A: Das war die Abteilung, Gruppe 8 von der Wirtschaftsabteilung. Ja, das war ein von Funk eingesetzter Bankbeauftragter von Becker.

F: Von der Dresdner Bank?

A: Der war fruher, glaube ich, in der Dresdner Bank. Spaeter hatte er ein eigenes Bankgeschaeft in Berlin.

F: Wie hiess Becker mit Vornamen?

A: Das weiss ich nicht.

F: War es ein Dr. Becker?

A: Ja.

F: Der unterstand Ihnen?

A: Der unterstand mir bzw. der Wirtschaftsabteilung. Als Bankkommissar fuer die Banque de Belgique mirallein. Er war von Funk eingesetzt als Gruppenchef der Wirtschaftsabteilung.

Erinnern Sie sich, dass gewisse Summen von belgischen
S u e b e r d e s s e n w a r d e n ?

A: Nein. Von belgischen Banken?

F: Es geschah mehr als einmal.

A: Von der Banque de Belgique? Nein, das ist das erste Mal,
etwas davon höre.

F: Wie konnte das ohne Ihr Wissen geschehen? Nehmen wir
theoretisch den Fall, wie konnte das durchgeführt werden ohne Ihr
Wissen?

A: Das ist möglich, weil ich nicht das ganze Gehaben der
Bank kontrollierte.

F: Wer war in diesem Fall dafür verantwortlich?

A: Derjenige, der als Chef unterzeichnet hat.

F: Becker also?

A: Ja, Becker. Aber ich muss gestehen, das ist das erste
Mal, dass ich etwas davon höre.

F: Es sind auch grosse Summen Geldes von französischen
Banken an die SS überwiesen worden.

A: Aus meinem Gebiet?

F: Aus Ihrem Gebiet.

A: Das ist mir völlig unbekannt. Das allerdings verstehe
ich nicht. Die Bankkonten der juedischen Franzosen und Belgier wurden be-
schlagnahmt. Daran erinnere ich mich noch.

F: Was wurde dann mit diesen Bankkonten gemacht?

A: Ich weiss es nicht.

F: Hat man das Geld dann an Kinderbesitzende verteilt?
Das ist doch höchst unsahrscheinlich.

A: Das ist sicher, man hat sie gesperrt.

F: Und dann?

A: Das weiss ich nicht.

F: Geld, das auf der Bank liegt, tut doch keinem Menschen gut vor allem tut es Deutschland nicht gut, das so valutahungrig war, wie kein anderes Land auf der Welt.

Diese Gelder wurden mit Ihrem Wissen der SS ueberwiesen?

A: Mit meinem Wissen sicher nicht.

F: Aber Sie wussten, dass diese Bankkonten der SS ueberschrieben wurden?

A: Nein.

F: Sondern was wurde Ihres Wissens damit gemacht?

A: Die Bankkonten waren gesperrt. Mehr weiss ich nicht.

F: Und danach haben Sie vollkommen Ihr Interesse daran verloren?

A: Was sollte ich anderes tun?

F: Und Sie haben keine Erinnerung, was aus diesen Geldern geworden ist?

A: Ich habe keine Erinnerung.

F: Absolut keine Erinnerung?

A: Nein. Da habe ich nie etwas erfahren, ob die anderweitig verwendet worden sind.

F: Ist Ihnen die Gesellschaft Ahnenerbe ein Begriff?

A: Nein.

F: Den Namen haben Sie nie gehoert?

A: Nein, Ahnenerbe, nein, den habe ich nie gehoert.

F: Das ist alles fuer heute.

25-888/A-44

Interrog. vom 7.11.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

V e r n e h m u n g

von Alexander von Falkenhausen durch Mr. Ortman
auf Veranlassung von Mr. Dobbs SS-Section am 7.11.1946
von 10.00 - 12.45 Uhr Interrogation-Nr. 175 A

F: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A: Alexander von Falkenhausen.

F: Sind Sie derselbe Alexander von Falkenhausen, der gestern von mir vernommen worden ist?

A: Ja.

F: Sind Sie sich darüber klar, dass Sie noch unter Eid aussagen?

A: Ja.

F: Haben Sie Ihren gestrigen Aussagen noch etwas hinzuzufügen?

A: Ich habe natürlich darüber nachgedacht. Sie fragten mich, wenn ich mich entsinne, ganz allgemein, in welcher Weise die Partei gegen mich gearbeitet hatte. Ich glaube, so ungefähr war eine der Fragen. Ich konnte natürlich eine grosse Anzahl von Momenten noch anführen, wo ich das gemerkt habe. Das ist natürlich eine ganz lange Geschichte.

F: Haben Sie sonst noch Zusätze zu Ihrer gestrigen Aussage zu machen?

A: Ich könnte noch das sagen: Ich habe wiederholt sagen müssen: das weisse ich nicht. Vielleicht darf ich eine Erklärung dazu abgeben. Man muss sich vorstellen, dass ich den gesamten Apparat übersehen musste, und dass ich natürlich nicht in einzelnen Sparten bis unten hin dauernd einen Einblick haben konnte.

F: Darueber bin ich mir voellig im Klaren.

A: Ich wurde zum Beispiel gefragt nach dem 8 tab von Jungklaus, nach Zusammensetzung und Namen. Das konnte ich natuerlich nicht kennen. Ich glaube, das geht ueber das Moegliche hinaus. Wenn diese Stelle mir nicht unterstand, und ich mit ihr nichts zu tun haben wollte, so kann ich nur wenig darueber wissen. Es ist mir unsympathisch, zu sagen, ich weiss es nicht.

F: Ich verstehe Ihre Position voellig. Haben Sie noch weitere Zusatze zu machen?

A: Nein. Das, was ich zur Erklaerung geben darf. Ich wollte durch diese Zusatze Ihnen ein Bild geben von der Atmosphaere von der gesamten Lage.

F: Es gab in Belgien eine Feldgendarmerie. Wem unterstand sie?

A: Die Feldgendarmerie war eine militaerische Einrichtung. Sie unterstand dem Chef des Generalstabes. Ueber dem stand ich.

F: Wer war Chef des Generalstabes zu Ihrer Zeit?

A: Bis Dezember 1943 ein Oberst von Harbou. Der ist dann auch verhaftet worden und wenige Tage darauf gestorben. Am 16. Dezember 1943 ist er weggeholt worden.

F: Und wer wurde es nach ihm?

A: Ein General Heider.

F: Konnte der Chef des Generalstabes die belgische Feldgendarmerie einsetzen wo er wollte?

A: Nein. Die belgische nicht. Das waren deutsche Soldaten.

F: Konnte der Chef des Generalstabes die Feldgendarmerie einsetzen, wo er wollte, ohne in allen Einzelfaellen Ihre Genehmigung zu erhalten?

A: Ja. Die war aufgeteilt auf Oberfeldkommandanturen und auf dem ganzen Lande verstreut. Nur die Spitze war bei mir.

F: Es ist Ihnen im Laufe Ihrer Diensttaetigkeit in Belgien doch bekannt geworden, dass die Feldgendarmerie dazu benutzt wurde, diejenigen Leute, die nicht freiwillig nach Deutschland zur Arbeit wollten, zwangsmessig zu erfassen.

A: Nein, das ist gerade das, was ich abgelehnt habe.

F: Da Ihre Zustimmung in Einzelfaellen nicht erforderlich war, konnte das auch ohne Ihre Zustimmung geschehen?

A: Es ist moeglich, dass in Stellen im Lande, oertlich zustaendige Stellen, die Feldgendarmerie dazu benutzt haben.

F: Es ist Ihnen doch auch bekannt, dass dies in Einzelfaellen vorgekommen ist?

A: Es ist moeglich, dass mir das eine oder das andere Mal das bekannt geworden ist. Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen.

F: Ich moechte von Ihnen nicht spezifische Fragen haben. Es handelt sich darum, ob sich Sie daran erinnern koennen, dass solche Faelle vorgekommen sind im Laufe der 4 Jahre, die Sie in Belgien waren.

A: Es kann sich nur um die Zeit handeln des zwangsweisen Arbeitsinsatzes ab Herbst 1942. Ich weiss - das Datum kann ich Ihnen nicht mehr sagen - dass einmal an mich der Vorschlag gemacht wurde, ich sollte sie dazu zur Verfuegung stellen, um diese Leute wieder zu greifen. Und das habe ich abgelehnt. Ich habe gesagt, ich will nicht, dass Soldaten diese Zivilisten wieder einfangen.

F: Ich moechte Ihnen jetzt einen Entwurf

A: Aber es ist selbstverstaendlich durchaus moeglich und wahrscheinlich, dass die Feldgendarmerie Leute, die aufgegriffen wurden, und bei denen sich herausstellte, dass sie Arbeitsdienstverweigerer und weggelaufen waren, dass sie diese Leute abgeliefert hat.

F: Das ist Ihnen beanut.

Ich moechte Ihnen jetzt einen Entwurf einer eidesstaetlichen Erklaerung

vorliegen, der im wesentlichen das enthaelt, was wir gestern besprochen haben und ebenso gestuetzt ist auf die Aussagen, die Sie schon fruher in der USFST-Vernohmung ausgesagt haben.

(Der Zeuge von Falkenhausen hat in der ihm vorgelegten eidesstattlichen Erklarung eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen und eine eidesstattliche Erklarung folgenden Inhaltes unterschrieben.)

Eidesstattliche Erklarung

1. Ich, Alexander von Falkenhausen, General der Infanterie und ehemaliger Militaerbefehlshaber von Belgien und Nordfrankreich, erklare hiermit:
2. Richard Junglaus, SS-Gruppenfuhrer, ueberwachte und leitete als hochster SS-Offizier in Belgien die Funktionen der nachfolgend unter b) und c) angefuhrten politischen Vereinigungen oder Parteien, die in den Jahren 1940 bis 1944, als ich oberster Militaergouverneur von Belgien und Nordfrankreich war, bestanden:
 - a) V.N.V. (Vlaamse Nationale Vereniging). Erst gefuehrt von Staf de Clerk, und nach dessen Tode von Elias.
 - b) Rax-Partei, gefuehrt von Leon Degrelle.
 - c) Devisig-Partei, gefuehrt von Jef Van der Nichte.
3. Weiterhin war SS-Gruppenfuhrer Junglaus verantwortlich fuer Wertung fuer die Waffen-SS in Belgien, Verbreitung von nationalsozialistische Propaganda in Belgien, fuer die ideologischen Richtlinien der oben genannten politischen Organisationen und deren Finanzierung.
4. Als ich zum Militaerbefehlshaber ernannt wurde, wurde mir befohlen, alle politischen Moeglichkeiten in den mir unterstellten besetzten Gebieten offen zu halten, und ich war bestrebt, dies so gut wie ich es vermochte, auszufuehren. Es wurde mir jedoch in meiner Amtstaetigkeit bald klar, dass die SS ihr bestes versuchte, alle politischen Stroemungen zu vereinen mit dem einen Endziel, Belgien in zwei Gauen, Wallonien und Flandern, aufzuteilen.

5. Diese Aufteilungs- und Einverleibungspolitik wurde insbesondere von der SS getrieben, und Jungclaus, der Repraesentant der SS in Belgien, und gleichzeitig der Bevollmaechtigte fuer das Volkstum und alle germanischen Fragen, war der Hauptfuehrer dieser Politik in Belgien. Jungclaus wurde in dieser Politik insbesondere durch die Gruendung der Bevlag unterstuetzt; diese Partei war mit Hilfe von Gottlob Berger gegrueendet worden und wurde von Jef van der Wiehle geleitet.

6. Diejenigen belgischen politischen Parteien, welche diese Aufteilungs- politik betrieben, arbeiteten darauf hin, diese zukunfftigen zwei Gaue dem deutschen Reichsgebiet einzuverleiben, und die Fuehrer dieser Parteien sahen sich im Geist bereits als NSDAP-Gauleiter.

7. Berger, in enger Zusammenarbeit mit Jungclaus, benutzte diese Parteien als ein Mittel, Propaganda zu verbreiten, die darauf hienzielte, die nationalsozialistische Bewegung in Belgien zu foerdern und die Werbung fuer die belgische Waffen-SS zu unterstuetzen.

8. Anlaesslich seines Besuches in 1942 erklaerte Berger in einer Rede oeffentlich in Bruessel, dass die Errichtung zweier Gaue fuer Belgien beschlossen worden war. Ich persoenlich war mit einer solchen Aufteilung nicht einverstanden, da ich der Ansicht war, dass 90 Prozent der belgischen Bevoelkerung wenig nationalsozialistisch gesinnt war und mit einer solchen Aufteilung nicht einverstanden sein wuerde. Es war mein Bestreben, mich von dem Druck und der Propaganda der SS in dieser Aufteilungspolitik fernzuhalten, da ich der Ansicht war, dass eine solche Politik ausserst schaedlich sein wuerde mit Hinsicht auf eine konstruktive, gute Verwaltung des Landes, und auch in oekonomischer Hinsicht sehr schaedlich fuer Belgien sein wuerde.

9. Nachdem Berger die oben erwachte Rede gehalten hatte, setzte ich mich mit dem OKW in Verbindung und wies darauf hin, dass derartige oeffentliche Aeusserungen im Krassen Widerspruch standen zu dem mir gegebenen Befehl, alle politischen Stroemungen in den mir unterstellten besetzten Gebieten sich entwickeln zu lassen; ich erhielt jedoch vom OKW keine genuegende Antwort.

18. Es war der SS bekannt, dass ich ihre Politik hinsichtlich der Aufteilung Belgiens in Gans als verfehlt hielt, und dass ich der Ernennung eines Hoheren SS- und Polizeiführers fuer Belgien im Wege stand. Aus dieser Meinungsverschiedenheit entsprang eine Reihe von Intrigen seitens der SS, die darauf hindaelten, ihre Politik in die Tat umzusetzen, und es gelang der SS schliesslich im Juli 1944, meine Absetzung und die Ernennung von Richard Jungclaus zum Hoheren SS- und Polizeifuehrer fuer Belgien zu erwirken."

F: Was war Walter Schellenberg in Belgien?

A: Ich habe ihn erst in Muesberg im Gefaengnis kennengelernt. Das ist glaube ich der, der nachher die Abwehr uebernommen hat.

F: Ich danke Ihnen, das ist alles.

25-888/1-51

eid. Erkl. v. 7.11.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

25-888/A-52

30
f. 1. Ich, Alexander von FALKENHAUSEN, General der Infanterie,
und ehemaliger ~~Oberster~~ ^{Befehlshaber} Militaergouverneur fuer BELGIEN
und NORDFRANKREICH, erkläre hiermit:

2. Richard JUNGCLAUS, SS Gruppenführer, überwachte und leitete als höchster SS Offizier in Belgien die Funktionen der nachfolgend ^{unter h. a. c.} angeführten politischen Vereinigungen oder Parteien, die in den Jahren 1940 bis 1944, als ich Oberster Militaergouverneur fuer BELGIEN und NORDFRANKREICH war, bestanden:

a. V.N.V. (VLAAMSCHE NATIONALE VEREENIGING)
erst geführt von STAFF DE KLERK,
und nach dessen Tod von ELIAS.

b. REX PARTEI, geführt von Leon DEGRELLE

c. DEVLAG PARTEI, geführt von Jef van der WIELE

3. Weiterhin war SS Gruppenführer JUNGCLAUS verantwortlich fuer Werbung fuer die Waffen SS in BELGIEN, Verbreitung von nationalsozialistischer Propaganda in BELGIEN, fuer die ideologischen Richtlinien der obengenannten politischen Organisationen und deren Finanzierung.

4. Als ich zum Obersten Militaergouverneur ^{Befehlshaber} ernannt wurde, wurde mir befohlen, alle politischen ^{Mozbraktionen} ~~Stromungen~~ in den mir unterstellten besetzten Gebieten sich ^{offen zu halten} ~~entwickeln zu~~ lassen, und ich war bestrebt, dies so gut wie ich es vermochte auszuführen. Es wurde mir jedoch in meiner Amtstätigkeit bald klar, dass die SS ihr bestes versuchte, alle politischen Stromungen zu vereinen mit dem einen Endziel, BELGIEN in zwei Gauen, WALLONIEN und FLANDERN, aufzuteilen.

5. Diese Aufteilungs- und Einverleibungspolitik wurde insbesondere von der SS getrieben, und JUNGCLAUS, der Reprae-

(Seite eins der Eidesstattlichen Erklärung von
Alexander von FALKENHAUSEN)

Von Falkenhausen

00049

sentant der SS in BELGIEN, und gleichzeitig der Generalbevoll-
maechtigte fuer den Volkssturm und alle germanischen Fragen,
war der Hauptfuehrer dieser Politik in BELGIEN. JUNGCLAUS
wurde in dieser Politik insbesondere durch die Gruendung der
DEVLAG unterstuetzt; diese Partei war mit Hilfe von Gottlob
BERGER gegrundet worden und wurde von Jef van der WIEHLE
geleitet.

6. Diejenigen belgischen politischen Parteien, welche diese Aufteilungspolitik betrieben, arbeiteten darauf hin, diese zukuenftigen zwei Gaus dem deutschen Reichsgebiet einzuverleiben, und die Fuehrer dieser Parteien sahen sich im Geist bereits als NSDAP Gauleiter.
7. BERGER, in enger Zusammenarbeit mit JUNGCLAUS, benutzte diese Parteien als ein Mittel Propaganda zu verbreiten, die darauf hinzielte, die nationalsozialistische Bewegung in BELGIEN zu foerdern, und die Werbung fuer die belgische Waffen SS zu unterstuetzen.
8. Anlaesslich seines Besuches in 1942 erklarte BERGER in einer Rede oeffentlich in BRUESSEL, dass die Errichtung zweier Gaus fuer BELGIEN beschlossen worden war. Ich persoenlich war mit einer solchen Aufteilung nicht einverstanden, da ich der Ansicht war, dass 90% der belgischen Bevoelkerung belgisch-nationalistisch gesinnt war und mit einer solchen Aufteilung nicht einverstanden sein wuerde. Es war mein Bestreben, mich von dem Druck und der Propaganda der SS in dieser Aufteilungs- politik fernzuhalten, da ich der Ansicht war, dass eine solche Politik auusserst schaedlich sein wuerde mit Hinsicht auf eine konstruktive, gute Verwaltung des Landes, und auch in oekonomischer Hinsicht BELGIEN sehr schaedlich sein wuerde.
9. Nachdem BERGER die oben erwachte Rede gehalten hatte, setzte
(Seite zwei der Eidesstattlichen Erklaerung von
Alexander von FALKENHAUSEN)

Alexander von Falkenhausen

25-888/1-53

00050

ich mich mit dem OKW in Verbindung und wies darauf hin, dass derartige oeffentliche Aeusserungen im krassen Widerspruch standen zu dem mir gegebenen Befehl, alle politischen Stroomungen in den mir unterstellten besetzten Gebieten sich entwickeln zu lassen; ich erhielt jedoch vom OKW keine genuegtuende Antwort.

10. Es war der SS bekannt, dass ich ihre Politik hinsichtlich der Aufteilung Belgiens in Gaue als verfehlt hielt, und dass ich der Ernennung eines Hoeheren SS und Polizeifuehrer's fuer BELGIEN im Wege stand. Aus dieser Meinungsverschiedenheit entsprangen eine Reihe von Intrigen seitens der SS, die darauf hinzielten, ihre Politik in die Tat umzusetzen, und es gelang der SS schliesslich im Juli 1944, meine Absetzung und die Ernennung von Richard JUNGCLAUS zum Hoeheren SS und Polizeifuehrer fuer Belgien zu erwirken.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus drei Seiten in deutscher Sprache, gelesen und erklære, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklærung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht und ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

ALLENDORF, Kreis Marburg,
am 7.ten November 1946.

Alexander von Falkenhausen

Before me, Erik J. Ortman, AGO # A-442713, a U.S. Civilian, appeared Alexander von FALKENHAUSEN, to me known, who in my prsence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklærung", (affidavit) consisting of three pages in the German language and swore that the same was true on the 7th of November 1946.

Erik J. Ortman

(Seite drei der Eidesstattlichen Erklærung von
Alexaader von FALKENHAUSEN)

00051

25-888/1-54

25-888/1-55

Interrog. v. 20.1.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

~~Mr Petersen~~ 373
file under

RESTRICTED

Interrogation #2568

Institut Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Alexander von FALKENHAUSEN,
General der Infanterie,
am 20. Januar 1948 von 11.00 - 11.15 Uhr
durch Mr. Joseph HANCOS
requested by : Min. Div. - Petersen.
Stenographin : Lilly Daniel.

1. Fr. Herr von FALKENHAUSEN, was war Ihr letzter Dienstgrad ?
A. General der Infanterie.
2. Fr. Wann waren Sie Befehlshaber in Belgien und Nordfrankreich ?
A. Von 1940 - 1944.
3. Fr. Schildern Sie jetzt bitte in kurzen Umrissen Ihren Lebenslauf ?
A. Ich bin am 29. Oktober 1878 in Buchental, Kreis Neisse, geboren. 1888 besuchte ich das Gymnasium in Brieg. 1890 kam ich zum Kadettenhaus in Wal-Kerkstadt. 1894 trat ich in die Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde ein. 1897 war ich Leutnant im Oldenburgischen Infanterieregiment 91. 1901 nahm ich an der China-Expedition teil. Von 1904 bis 1907 war ich auf der Kriegsakademie. 1907/1908 besuchte ich das orientalische Seminar der Universitaet Berlin. 1908/1909 war ich zum Grossen Generalstab kommandiert. 1909 wurde ich den Generalstab versetzt und nach Japan kommandiert. 1912/1914, war ich Militaerattache bei der Botschaft in Tokio. 1914 kehrte ich nach Deutschland zurueck und nahm am Weltkrieg teil, zunaechst als Hauptman, zuletzt als Major. Von 1916 bis 1918, bis zum Kriegsende, war ich in der Tuerkei verwendet. Im Jahre 1918 war ich Militaerbevollmaechtigter bei der Botschaft in Konstantinopel. Nach dem Krieg war ich von 1919 bis 1930 im 100 000 - Mann-Heer; zuletzt von 1927 bis 1930 Kommandeur der Infanterieschule in Dresden. Am 31.1.30 wurde ich verabschiedet. (1928/1929 war ich ein Monat in Mexiko; in Amerika war ich 3 Wochen auf der Rueckreise von Japan).
Dann bin ich anfang 1934 privat nach China gegangen und war bei TSCHANGKAISCHEK Berater, und zwar von 1934 bis 1936. (Ich machte Vorschlaege vom Bau bei Eisenbahnen usw). Im Jahre 1937 brach der Krieg mit Japan aus, und da wurde ich im Jahre 1938 unter Druck von RIBBEN

RESTRICTED

trop abberufen. TSCHANGKAISCHER sagte, er wuerde sich dort be-
halten, aber RIBBENTROP drohte mir mit Ausbuergerung, Vermoegens-
beschlagnahme usw. Beides haette ich vertragen, er wollte aber mei-
ne Geschwister einsperren. Darauf wurde ich von TSCHANGKAISCHER ent-
lassen. Im Herbst 1938 kam ich zurueck. Dann habe ich mich nicht be-
taetigt und bin nur gereist. 1939 bin ich wieder eingezogen worden
und zwar als stellvertretender kommandierender General in Dresden
beim Wehrkreis. Dann bin ich von Mai 1940 bis 18. Juli 1944 erst
14 Tage im Haag, dann in Bruessel als Militaerbefehlshaber gewesen.
Dann wurde ich abgeloeset durch Gausleiter und Reichskommissar GROHE.
Dann bin ich am 29. Juli 1944 verhaftet und eingesperrt worden, erst
in Ravensbrueck, dann in Tegel, dann Lehrterstrasse, dann in Potsdam,
dann im Buchenwald. Ich bin einmal im Jahre 1944 vernommen worden.
Der Anstoss war der 20. Juli. Ich war in dieser Bewegung drin, aber
das konnte man mir nicht nachweisen. Den Grund meiner Verhaftung habe
ich aus der einen Vernehmung entnommen: Zu gute Behandlung der Bel-
gier und Franzosen. Ich haette nicht genug totschiessen lassen usw.

- 4. Fr. Wo ist Eggert REEDER ?
- A. Er ist in Belgien. Was er dort macht, weiss ich nicht.
Ich bin am 5. oder 6. Mai in den Dolomiten von amerikaneichen Truppen
befreit worden und dann wieder eingesperrt worden. Seitdem bin ich
eingesperrt.
- 5. Fr. Was fuer politischen Organisationen gehoerten Sie an ?
- A. Der Deutschnationalen Partei.
- 6. Fr. Der NSDAP ?
- A. Nein.
- 7. Fr. Der SS ?
- A. Nein. - Ich habe das damals wohl richtig erkannt. -
- 8. Fr. Wie ist Ihre Anschrift ?
- A. Postleitzahl 16, Waldhof bei Gruesselbach, Kreis Huenfeld, Hessen.
- 9. Fr. Wann wurde die Deflag(Deutschflaemische Arbeitsgemeinschaft) in Bel-
gien gegruendet ?
- A. Ich kann nur sagen, was ich weiss.

RESTRICTED

- 3 -

schon vorher/

- A. Meiner Erinnerung nach bestand die Deflag /in Form eines kleinen Clubs, glaube ich.
10. Fr. War damals BERGER schon Praesident ?
- A. Nein.
11. Fr. Wann wurde BERGER Praesident der Deflag ?
- A. Das weis ich nicht.
12. Fr. Wissen Sie, dass BERGER Praesident der Deflag war ?
- A. Nein. -
- Das war in erster Linie das Gebiet von REEDER, die Parteisachen. Ich habe mich da herausgehalten, ich wollte mit den 90 % anderen Belgiern arbeiten.
13. Fr. Wer hat die Deflag gegrueudet ?
- A. Das weis ich nicht. REEDER arbeitete mit VMV - es erschien eine neue Gruppe, die Deflag. Der Fuehrer war van der WIELE. Die Deflag war eine reine Organisation der SS, nach meiner Ueberzeugung. Der Vertreter war BERGER. Die machten eine reine HIMMLER - und SS- Politik.
14. Fr. Kennen Sie die flammische SS ?
- A. Eine Art Legion ? - Ja.
15. Fr. Wann wurde diese aufgestellt ?
- A. Das war Aufgabe von JUNGCLAUS.
16. Fr. Wem unterstand JUNGCLAUS ?
- A. Nur HIMMLER.
17. Fr. Kennen Sie KAMMERHOFER ?
- A. Nein..
18. Fr. Ist Ihnen etwas ueber die Fuehlungsnaehae der SS vor der Okkupation bekannt ?
- A. Nein.
19. Fr. Wem unterstanden die Kriegsgefangensalager in Belgien ?
- A. Wir haben keine in Belgien gehabt. Die Gruppe bei Gaenkirchen ist in den ersten Tagen durchgezogen worden, die meisten haben wir entlassen.
20. Fr. Seit wann bestand die Germanische Leitstelle, eine Abteilung des SS-Hauptamtes, in Belgien ?
- A. Damit habe ich nichts zu tun gehabt.

RESTRICTED

00054

21. Fr. Was fuer eine Dienststelle hat BERGER dort gehabt ?

A. Das war JUNGCLAUS.

22. Fr. Nur JUNGCLAUS ?

A. Ja.

23. Fr. Wie hiesse seine Dienststelle ?

A. Das war irgendetwas mit " Sonderbeauftragter ".

24. Fr. Unterstand JUNGCLAUS BERGER ?

A. Ich nehme an, dass er BERGER unterstanden hat.

BERGER machte ja diese germanische Sachen in allen Laendern. Die ganzen Zusammenhaenge kenne ich nicht. Das wurde einem garnicht gesagt.

25. Fr. Sie waren doch der Militaerbefehlshaber dort. Wurden Sie nicht informiert ?

A. Ich habe meine Nachrichten meist durch private Verbindung bekommen.

26. Fr. Hatten Sie keine Verbindung mit der Dienststelle JUNGCLAUS ?

A. Ich persoenlich nicht. Eine gewisse Verbindung bestand zwischen dem Verwaltungschef und JUNGCLAUS. REEDER hatte ja titular einen SS-Rang.

27. Fr. Welche SS- Divisionen waren in Belgien aufgestellt ?

A. Da sind nur aufgestellt worden, eine flaemische Legion und eine de Gralle-, also wallonische Legion.

28. Fr. Die flaemische SS war doch keine Waffen-SS ? - das war doch eine Organisation, wie die allgemeine SS in Deutschland.

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass es in Bataillonsstaerke war. Von den Flamen kam der Einsatz, Freiwillige, die sich fuer diese Legion meldeten. Das waren SS- Leute.

29. Fr. Was ist Ihnen wegen der SS-Forschung Ahnenerbe bekannt. ?

A. Das weiss ich nicht. Es ist zwar komisch, wenn ich das sage, ich bin aber die meiste Zeit nicht in Deutschland gewesen. Jedenfalls habe ich mal etwas von Ahnenerbe gehoert, es hat mir aber keiner erklart, was das bedeutet.

30. Fr. auf welche Weise wurde die flaemische SS und die Deflag vor der Okku-

30. Fr. pation finanziell unterstuetzt ?

A. Das weiss ich nicht.

31. Fr. Und nach der Okkupation ?

A. Meiner Meinung nach ist die Deflag eine reine Sache der SS gewesen. Natuerlich ist die flaemische und walonische SS von der SS bezahlt worden.

32. Fr. Wann wurde in Belgien die Arbeitsdienstpflicht zum ersten Mal eingefuehrt.

A. Wir hatten ja da eine freiwillige Werbung, bis SAUCKEL erschien, ich glaube, im Jahre 1942.

33. Fr. Sie sprechen von der zwangweisen Einziehung ?

A. Ja.

34. Fr. Was hat BERGER damit zu tun gehabt ?

A. An sich nichts. Er hatte damit nichts zu tun.

BERGER erschien nur mal gelegentlich in Bruessel, zu mir kam er nicht. Davon habe ich hinterher erfahren. Er hat sich hauptsaechlich um die Legion gekuennert. Er hat eine Rede gehalten ueber die Aufteilung in zwei Gaue und so etwas.

.....

Institut für Zeitgeschichte

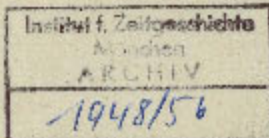
Archiv

25-888/1-61

eid. Erkl. v. 22.1.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 2568 a



file
↓
Archiv

Vernehmung des Alexander von FALKENHAUSEN
am 22. Januar 1948 von 14,00 bis 14,15 Uhr
durch Mr. Joseph TANCOS
requested by: Min.Div. - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Herr von FALKENHAUSEN, ich habe Ihren Lebenslauf in Form eines eidesstattlichen Erklärung zusammengefasst, die ich Sie zu unterschreiben bitte. Sie können Berichtigungen vornehmen.

(FALKENHAUSEN liest und unterschreibt die Erklärung, nachdem er Berichtigungen vorgenommen hat).

2.B. Ich möchte Sie jetzt auf die Erklärung vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass meine Erklärung auf voller Wahrheit beruht, so wahr mir Gott helfe".

(FALKENHAUSEN spricht den Eid nach).

ZS-888/1-63

Ich, Alexander von FALKENHAUSEN, General der Infanterie, schwöre, sage aus und erkläre:

Blumenthal
 1. Ich bin am 29. 10. 1878 in ~~Suehental~~ *Blumenthal*, Kreis Heilse, geboren. 1888 besuchte ich das Gynnasium in Brieg. Im Jahre 1890 kam ich zum Kadettenhaus ~~Wälstadt~~ *Wälstadt*. 1894 trat ich in die Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde ein und wurde 1897 Leutnant. Im Jahre ~~1901~~ *1900* nahm ich an der China-Expedition teil. Von 1904 bis 1907 war ich auf der Kriegsakademie und besuchte danach das Orientalische Seminar der Universität Berlin. Im Jahre 1908/1909 wurde ich zum Grossen Generalstab *Blumenthal* versetzt. *1909 in ihm versetzt und nach Japan Blumenthal.* Von 1912 bis 1914 war ich Militärattaché in Tokio.

2. Im Jahre 1914 kehrte ich nach Deutschland zurück und nahm an Weltkrieg teil, zunächst als Hauptmann und zuletzt als Major. Von Jahre 1916 ab war ich in der Türkei. 1918 war ich Militärbevollmächtigter bei der Botschaft in Konstantinopel. Von 1919 bis 1930 war ich bei der Reichswehr (von 1927 bis 1930 Kommandeur der Infanterieschule in Dresden).

W
 3. 1934 bis 1938 bin ich privat nach China gegangen und war bei Tschangkaischer Berater. (Ich machte Vorschläge für ~~den Bau von Eisenbahnen~~ *die Heeresorganisation* usw.). Im Jahre 1937 brach der Krieg mit Japan aus, und ich wurde 1938 unter Druck von RIBBENTROP abberufen und kam im Herbst 1938 nach Deutschland zurück.

4. 1939 bin ich wieder eingesetzt worden als stellvertretender kommandierender General in Dresdenbeim Wehrkreis. Von Mai 1940 bis 1. Juli 1944 war ich in Belgien als Militärbefehlshaber. Am 29. 7. 1944 bin ich verhaftet worden und war in mehreren Lagern eingesperrt. Der Anstoss war der 20. Juli. Ich kam im Mai 1945 in amerikanische Gefangenschaft.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jederzeit zwei Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Hand

Handschrift vorgelesen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die vor mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den.....Januar 1948.

Alexander von Falkenhausen
.....
(Unterschrift)

Alexander von FALKENHAUSEN.

Before me, Joseph TARCOB, US. Civilian, AGC, identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Alexander von FALKENHAUSEN, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the day of January 1948.

Joseph Tarcob
.....
(Signed)
Joseph TARCOB

Institut für Zeitgeschichte

25-888/1-65

Interrog. v. 4.2.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-888/1-66

~~Mr. Petersen~~

373

373 bitte umdrehen

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Alexander von FALKENHAUSEN,
General der Infanterie,
am 4. Februar 1948 von 14,00 bis 14,30 Uhr
durch Mr. Joseph TANCOS
requested by : Ministries Division - Mr. PETERSEN
Stenographin. Lilly Daniel.

- 1.F. Herr von FALKENHAUSEN, Sie sind inzwischen von der Verteidigung verhört worden?
- A. Ich bin ein paar Mal von Herrn FROESCHMANN verhört worden.
- 2.F. Was hat FROESCHMANN gefragt?
- A. Wegen der Aufteilung Belgiens in Gaus, was BERGER bei mir betrieb.
- 3.F. Haben Sie gesagt, dass BERGER, die Ansprache gehalten hat?
- A. Ja. Das wusste er.
- 4.F. Hat BERGER es zugegeben?
- A. Das hat er nicht gesagt.
- 5.F. Haben Sie einen Vertreter dort gehabt?
- A. Da war mein Verwaltungschef REEDER.
- 6.F. War er offiziell dort?
- A. Ich habe von der Versammlung nichts gewusst.
- 7.F. Haben Sie ihm den Auftrag gegeben?
- A. Ich habe nichts gewusst.
- 8.F. Wieso ist dann REEDER dort hingekommen?
- A. Vielleicht hatte REEDER mit BERGER das vereinbart.
- 9.F. REEDER unterstand Ihnen!
- A. Natürlich. Jeder Vergleich hinkt zwar: REEDER war gleichsam Ministerpräsident, ich das Staatsoberhaupt. So etwa war das Verhältnis.
- 10.F. Musste REEDER Sie nicht befragen?
- A. Nein, in solchen Sachen nicht. Er hat mir das hinterher erzählt.
- 11.F. Hat er das auf eigene Faust machen können?
- A. Ich hatte den Eindruck, dass REEDER selbst nicht gewusst hat, dass er diese Rede halten würde. Das sollte eine Besprechung sein, um die BERGER gebeten hat.

RESTRICTED

- 2 -

12.F. Was für eine Besprechung sollte es sein?

A. Ich bin darüber nicht orientiert. Nehmen wir einmal an: Volkstumsfragen.

13.F. Haben Sie das der Verteidigung gesagt?

A. Ja. - Ich habe das erst erfahren, als REEDER mir - mit etwas Entrüstung - sagte: BERGER hat mir das und das erklärt.

14.F. Wie hat sich das in der belgischen Bevölkerung ausgewirkt?

A. Praktisch gar nicht. Das war zunächst ein ausgesprochener Eingriff in meine Rechte.

15.F. Was haben Sie unternommen?

A. Ich habe den Generalquartiermeister orientiert, - es war nichts zu machen.

16.F. Weshalb?

A. HIMMLER - Gestapo, - die waren 100mal stärker als ich.

17.F. Wie war die Stimmung und die Kritik in der Bevölkerung?

A. Von der Bevölkerung habe ich nichts darüber gehört. Ich glaube, ich hatte ganz gute Quellen in der Bevölkerung. Es ist niemand gekommen - ich habe nichts gehört. Es muss doch ziemlich im engsten Kreise geblieben sein. Die Leute von der Deflag haben das natürlich gewusst. Aber die betrieben das ja selber.

18.F. War das eine Versammlung der Deflag?

A. Wie diese Versammlung zustande kam, wie gross sie war, wer daran teilnahm, weiss ich nicht. Ich glaube, es war ein verhältnismässig kleiner Kreis. -

19.F. Die Direktiven in Bezug auf den Arbeitseinsatz sind von Ihnen unterschrieben worden?

A. Ja.

20.F. Schildern Sie in Einzelheiten den zwangweisen Einsatz von SAUCKEL ab.

A. In grossen Zügen kann ich folgendes sagen:

Als SAUCKEL zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ernannt wurde, kam er zu mir. Es entspann sich ein grosser Kampf mit ihm. Wir hatten es bis dahin frei-

RESTRICTED

00061

willig gemacht. Ich glaube, er kam 1942. Ich habe ihm dann ausgeführt und Unterlagen gezeigt, wie diese Freiwilligen-Vermittlung gut lief und wie die Leute auch zufrieden waren. Wir hatten das alles geregelt. Die Überweisung der Löhne nach Belgien für die Familien ging schnell. Das lief eigentlich gut. Ich wollte das nicht zerstören und wollte natürlich keine zwangsweise Aushebung machen. Es entspann sich bei mir/eine ^{in Büro} lange Diskussion mit SAUCKEL, und ich hatte den Eindruck, dass sich SAUCKEL dem nicht entziehen konnte. Er ist dann weggegangen, und dann ist ein Schreiben gekommen, in dem drinstand, dass es doch gemacht wird.

21.F. SAUCKEL konnte Ihnen den Befehl geben?

A. Ja.

22.F. Warum haben Sie sich nicht geweigert?

A. Zunächst ja, auf die Dauer konnte ich das nicht. Ich hätte nur weggehen können, dann wäre ein anderer gekommen, der das gemacht hätte. Mit Hilfe von REIDER und meinem Wirtschaftsabteilungschef Dr. BAYEN haben wir nach Möglichkeit das gemildert. Wir haben Sperrbetriebe gebildet, also in Zusammenhang mit Kohle usw., dass von diesen Betrieben niemand wegkam. Es wurden eigentlich nur die herausgezogen, die nichts taten, oder die halbbeschäftigt waren. Da habe ich noch diese Milderung insoweit einführen können.

23.F. Hat die Einziehung nicht 3 Jahre gedauert?

A. Ja.

24.F. Da haben Sie nicht immer/solche einzuziehen können, die nichts taten?

A. Es waren viele da, die nichts taten.

25.F. Wieviel wurden zusammen eingesogen?

A. Das weiss ich nicht.

26.F. Die Eingesogenen kamen nach Deutschland zur Kriegsindustrie?

A. Ja, teilweise wurden sie auch in Belgien eingesetzt.

27.F. Was ist mit den Leuten geschehen, die sich geweigert haben?

A. Es sind natürlich viele weggelaufen.

- 28.F. Wer hat die Leute abgeurteilt, die sich geweigert haben?
 A. Sie sind zum Teil weggelaufen.
- 29.F. Es müssen viele ~~kann~~ gewesen sein, die weggingen!
 A. Ich kann keine Zahlen angeben, aber, wenn sie erfasst wurden, wurden sie gefragt, ob sie sich freiwillig melden wollten, dann hatten sie Vorzüge und eine Summe als erste Zahlung. Es wurde gesagt: Du musst nach Deutschland. Bist Du bereit, freiwillig zu gehen, dann bekommst Du 1000 Fr.
- 30.F. Wann er "nein" sagte?
 A. Dann musste er ohne die Vorzüge weg.
- 31.F. Da kann man nicht von einer "Freiwilligkeit" sprechen!
 A. Ich bestreite nicht, dass ein gewisser Zwang ausgeübt wurde.
- 32.F. Stimmt es, dass die Flämische SS und die Deflag eingeschaltet waren bei der & zwangsweisen Einziehung?
 A. Da sind Leute als Spitzel tätig gewesen.
- 33.F. Haben Sie nicht eingegriffen?
 A. Ich habe mich geweigert, diesen Leuten zu helfen. Wenn z.B. einer von diesen Leuten umgebracht wurde, habe ich nichts unternommen.
- 34.F. Sind Ihnen Einzelheiten bekannt, wo die Flämische SS bzw. die Deflag eingegriffen haben?
 A. Nein. Ich weiss, dass sie von den SAUCKEL-Leuten verwendet wurden, um die Leute wieder zu finden.
- 35.F. Und auch beim Abtransport mitzuhelfen?
 A. Das war sehr dezentralisiert, das weiss ich nicht. Das war so bei allen Generalbeauftragten, dass die sich ihren eigenen Laden machten.
- 1944 kam wieder SAUCKEL zu mir und verlangte den geschlossenen Einsatz des Jahrganges 1925. Er hat mich sehr beschimpft, dass ich seine Massnahmen sabotiert hätte. Er legte mir einen Zettel hin, mit dem ich gesagt hatte: Der und der Mann ist freizustellen. - SAUCKEL sagte, dass das unerhört sei usw.

Dann hat er mich zum Sturz gebracht. Dann habe ich in einem

- Bericht noch einmal gegen diese Massnahme protestiert.
- 36.F. Die Kriegsgefangenen sind auch zum Einsatz gekommen.
- A. Die flämischen Kriegsgefangenen wurden 1940 entlassen.
Die wallonischen - es waren vielleicht 60 000 - da sind laufend welche zurückgekommen über dem Wege von Krankheit.
- 37.F. In welchem Jahr wurde die Rekrutierung für die Waffen-SS durchgeführt?
- A. Ich taxiere, mit Beginn 1942, - es kann auch Ende 1941 gewesen sein. Genau kann ich das nicht sagen.
- 38.F. Wer hat es durchgeführt und auf welche Weise wurde das gemacht?
- A. In Form von Zeitungsartikeln und Aufrufen, wer sich freiwillig zur wallonischen und flämischen ~~XXXX~~ Legion melden wolle.
- 39.F. Wurde nicht eine Division aufgestellt?
- A. Nur ein Bataillon.
- 40.F. Wo wurde es eingesetzt?
- A. Im Osten.
- 41.F. Wie hiess das Bataillon?
- A. Es hiess: Wallonische Legion.
- 42.F. Sie sagten, dass war auf freiwilliger Basis?
- A. Ja.
- 43.F. Sie sprechen nicht von der Flämischen SS?
- A. Von den beiden wallonischen und flämischen Verbänden, die als Kampftruppen ausgerüstet waren.
Sie kamen nach Deutschland und wurden da mit Waffen ausgerüstet.
- 44.F. Haben sie vor der Okkupation von Deutschland Waffen bekommen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 45.F. Wissen Sie., ob vor der Okkupation in Belgien die Beflag bestanden hat?
- A. Sie soll in Form eines Vereins bestanden haben.
Ich weiss es nicht. Ich habe mich erkundigt, was die Beflag zu bedeuten hätte, da hiess es, das sei ein Verein "Deutsch-flämische Arbeitsgemeinschaft."

RESTRICTED

- 6 -

die Deflag

46.F. Sie wissen, dass/er vor der Okkupation in Form eines Vereins bestanden hat?

A. Meines Wissens ja.

47.F. Wer war Präsident?

A. Ich erinnere mich nur an den Namen van der WIELE.

48.F. Hatten Sie mit van der WIELE einmal zu tun?

A. Nein, ich habe ihn nie gesehen.

49.F. Wer verhandelte von Ihrer Dienststelle mit ihm?

A. Wenn, dann REEDER.

50.F. Wer hatte die Verbindung mit der Dienststelle JUNGCLAUS?

A. Auch die Verwaltung, REEDER.

51.F. Wissen Sie, wer der Verbindungsoffizier war?

A. Er hatte eine Art persönlichen Adjutanten, der diese Sachen machte. Er hiess HEYM. Ich nehme an, dass er der Mittelemann war.

52.F. War nicht ein Höherer SS- und Polizeiführer in Belgien?

A. Nein. Er wurde erst eingesetzt, als ich wegkam. Das wurde JUNGCLAUS. Das war, kann man sagen, ein jahrelanger Kampf. REEDER war auf meiner Seite.

53.F. Wo ist REEDER?

A. In Belgien. Ich habe durch seine Sekretärin Nachricht bekommen, dass es ihm ganz gut ginge.

54.F. Was macht er?

A. Das weiss ich nicht.

55.F. Können Sie mir jemand nennen, der mehr Auskunft bezügl. der Deflag und der Rekrutierung geben könnte?

A. Am besten REEDER. Er müsste über diese Verbindungen Bescheid wissen und über die Erneuerungsbewegungen. Das war eine Domäne von REEDER.

56.F. Doch REEDER ist in Belgien!

A. Wer sonst von den Leuten frei ist und wo sie sind, weiss ich nicht. Von denen, die ich weiss, kam kommt niemand in Frage, der darüber Bescheid wissen könnte.

Fotok. 2. 2. 59
(Mikro kopie) 21

1661
25-8881-72
NOV 19 1945

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2296/59

CONFIDENTIAL

OI - FIR/S
24 Oct 45

HEADQUARTERS
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER
APO 757

OI FINAL INTERROGATION REPORT (OI - FIR) NO 8

NOTES ON GERMAN MILITARY GOVERNMENT IN BELGIUM 23 NOV 1945

PRISONER: Von FALKENHAUSEN, Alexander

RANK: General der Infanterie

Intell-1
CS-2
DMGUS-2-2
Paladin-9

Von FALKENHAUSEN was the Military Governor of Belgium and Northern France from 1940 to 30 Jul 44. The interrogation has been confined to questions of general policy, since CSDIC (UK) SIR 1633 and the forthcoming report on Gen. BEYER (now at Seventh Army Interrogation Center - see SAIC/PIR/271) will probably supply a detailed account that Von FALKENHAUSEN cannot match. Von FALKENHAUSEN is a cold reserved type, whose information is of limited reliability.

Table of Contents

	<u>Page</u>
1. <u>REFERENCES</u>	2
2. <u>REASON FOR REPORT</u>	2
3. <u>REPORT: GERMAN MILITARY GOVERNMENT IN BELGIUM</u>	2
a. Overall Authority	2
b. Branches of Von FALKENHAUSEN's Command	3
c. Occupation Policies	5
d. Difficulties of the Occupation	7
4. <u>CONCLUSIONS</u>	8
5. <u>COMMENTS AND RECOMMENDATIONS</u>	8

ANNEXES

Annex I. Outline of Von FALKENHAUSEN's Career	9
Annex II. Diagram of Military Administration of Belgium	10
Annex III. Von FALKENHAUSEN's Statement on KING LEOPOLD	13

Handwritten initials and marks at the bottom right of the page.

CONFIDENTIAL

1. REFERENCES

None

2. REASON FOR REPORT

It is believed that the information contained in the following report (especially) Annex III) will be of interest to the State Department Special Interrogation Team.

3. REPORT: GERMAN MILITARY GOVERNMENT IN BELGIUMa. Overall Authority

- (1) The plans for administering the occupied Belgian territory were drawn up by an OKH commission headed by REEDER, the Regierungspraesident of COLOGNE and DUESSELDORF.
- (2) The Military Government of Holland and Belgium was established by an OKH order of 16 May 40, i.e. twelve days before the Belgian capitulation. Von FALKENHAUSEN received his copy of the orders on 17 May, together with instructions to take over Holland and the areas of Belgium that had thus far been overrun. Von FALKENHAUSEN insists that he had practically no advance notice of his appointment, that he had no share whatsoever in the planning of the occupation, and that his briefing for his new post lasted only a few days.
- (3) There was a short delay after 17 May, while the issue was being decided in DUESSELDORF (Seat of REEDER's commission) whether or not a Reichskommissar should be appointed for Belgium. Gauleiter KAUFMANN was ready to take over the functions of the Reichskommissar and was sitting in AACHEN with a large staff, waiting to take over. KAUFMANN's representative, Staatssekretar AHRENS (from HAMBURG), was meanwhile making a reconnaissance tour of the Belgian area.
- (4) Von FALKENHAUSEN claims not to know how the issue was finally decided in favor of a military governor. At any rate, on 19 May he was ordered to the HAGUE. Ten days later, SEYSS-INQUART and General CHRISTIANSEN took over in Holland as Reichskommissar charged with civil administration and as Wehrmachtbefehlshaber respectively. Until August 1940, von FALKENHAUSEN was responsible for Belgium and Luxemburg, until Gauleiter SIMON (KOBLENZ-TRIER) took charge of the Grand Duchy. (Von FALKENHAUSEN retained command over the Military Oberfeldkommandantur in Luxemburg.) In July 1940, the French departments du Nord and Pas de Calais were added to von FALKENHAUSEN's administrative and military jurisdictional sphere.
- (5) Only the occupational forces, allocated to the Feld and Kreiskommandanturen, were under von FALKENHAUSEN's command. Combat troops from the Scheldt to the Seine were part of the 15th Army, with headquarters in TOURCOING.
- (6) As Militaerbefehlshaber, von FALKENHAUSEN was responsible to the Oberbefehlshaber des Heeres, while he actually dealt with the Generalquartiermeister. After HITLER made himself head of the army at the end of 1941, von FALKENHAUSEN had to deal directly with KEITEL. Toward the end of 1943, the Oberbefehlshaber West became his superior in questions of military defense of occupied territory.
- (7) The Luftgau Belgium and the North of France did not have the same boundaries as von FALKENHAUSEN's zone of authority, but stretched southward to approximately the Seine-Marne line. The Luftgau had no share in the military government; for rations, construction materials, and billets (i.e., in economic matters) it was dependent upon von FALKENHAUSEN. In the case of emergency, the Luftgau had to decide what it considered surplus. In operational matters, the Luftgau was independent of von FALKENHAUSEN; at best, he could request flak protection for areas he considered vital, but could not actually command the disposition of flak batteries. Disputes between von FALKENHAUSEN and Gen WIMMER, Commanding General of the Luftgau had to be referred to the Oberbefehlshaber des Heeres, and later, just before D-day, to the Oberbefehlshaber West.

25-888/1-74

(8) Von FALKENHAUSEN was similarly responsible for supplying food, billets etc. for German navy personnel, and dealt with Admiral SCHNEIDER on these matters. The navy had no military government functions.

(9) Early in 1944, in view of the threatened invasion, troops of the 15th Army were assigned a coastal strip from 10 to 15 kilometers in depth. However, Von FALKENHAUSEN remained in charge of the administration of the area until he was recalled.

(10) The long struggle, running from 1940 to 1944, of the NSDAP and SS elements to install a Reichskommissar in Belgium finally came to an end in 1944. On 12 and 13 July of that year, there was a series of conferences in BERLIN on the economic exploitation of Belgium. REEDER and Generalleutnant FRANSSSEN were present on von FALKENHAUSEN's behalf, since the latter had discontinued his attendance at these sessions in 1941, because of his constant differences with the military and civilian agencies which wanted to "milk" Belgium. At these July 1944 meetings REEDER told SAUCKEL, the Generalbeauftragter fuer Arbeitseinsatz (Plenipotentiary for Labor Supply) that von FALKENHAUSEN did not want to release the Belgian laborers born in 1925 (Jahrgang 25) for work in Germany. SAUCKEL was furious and reported to HITLER, who shared his sentiments. Moreover, Hermann ROECHLING, Reich Plenipotentiary for the Steel Industry, quoted the Belgian col-laborators Van der WILLE and DEGRILLE as saying that a great deal more labor supply and goods production could be extracted from Belgium if von FALKENHAUSEN were relieved.

(11) Accordingly, on the 14 Jul 44 von FALKENHAUSEN received a telegram stating that GROHE, the Gauleiter of COLOGNE-AACHEN, would become the Reichskommissar for Belgium and the North of France. Four days later, von FALKENHAUSEN relinquished his functions to GROHE and to Gen GRASE (Wehrmachtbefehlshaber).

(12) Source says that there was no clear demarcation line between problems he had to refer to BERLIN and those he could settle himself. He generally issued an order and waited to see if BERLIN would remand it. As far as his military government was concerned, it could take any measures within the framework of existing Belgian law without his prior consent. A move that was in contravention of Belgian statutes, or envisaged their change, had to have his approval. Von FALKENHAUSEN says that one of his prime concerns was to uphold the principle of legality as far as possible.

(13) In economic matters, most branches of the military government worked with the responsible BERLIN agencies, i.e., Reichsbank for finance, Reichsstellen for textiles, iron, coal, etc. Source's functions consisted of coordinating conflicting demands and trying to protect the efficiency and stability of Belgian economy.

b. Branches of Von FALKENHAUSEN's Command

(1) Troop Units

(a) In 1940, the total administrative and guard personnel at Von FALKENHAUSEN's disposal amounted to approximately 40,000. Constant demands on manpower cut this strength to about 20,000 by the beginning of 1941. Roughly 20 Landeschuetzen battalions of two or three companies each were available. Each Oberfeldkommandantur had two or three battalions, which were used for guard duties (offices, warehouses, ammunition dumps, important factories, historic buildings, etc.) The average of soldiers in these units was between 40 and 50 years. Many companies were replaced by Russian units in 1943.

(b) Very few battalions were available for railroad guard duties, so that a single battalion had to protect about 300 - 400 kilometers of track.

(c) The administrative personnel ran to about 350 officials, all old officers who were not fit for field service. Wherever possible, women were employed.

(2) Military Staffs.

Military matters were handled by von FALKENHAUSEN's Kommandostab, while civil affairs were handled by the Militärverwaltung. The Oberfeldkommandanturen had smaller staffs which resembled von FALKENHAUSEN's own. In the Feld and Kreis Kommandanturen, the commanding officer and his assistant were so selected, whenever possible, that one of them would have a knowledge of finance and economics and the other of administration.

(3) Police Forces

(a) Feldgendarmerie, or military police. Von FALKENHAUSEN estimates their strength at about 100 men for the whole zone. Their duties were generally confined to the maintenance of discipline among the German troops.

(b) Geheime Feldpolizei. These units worked principally for the Abwehr. von FALKENHAUSEN tried to minimize friction between the Geheime Feldpolizei and the Gestapo by sending out mixed groups on special missions, with a Gestapo man in charge at one time and a Geheime Feldpolizei agent at another. He says that the system increased cooperation between the agencies and prevented some duplication.

(c) Gestapo. The Gestapo was the official police organ of the military government, and as such worked under KRAUSEHAAR, head of the Verwaltungsteilung, and his successor, FRIEDRICH, EHLERS and CAMARIS were the Gestapo liaison men with the military government. von FALKENHAUSEN had some operational control over the Gestapo, but no disciplinary powers over the personnel. All charges against Gestapo agents were investigated and tried by SS courts. von FALKENHAUSEN frequently found that the accused were either acquitted or punished much more lightly than the offenses deserved.

The Gestapo handled the usual cases of public safety, surveillance over the population, etc. von FALKENHAUSEN estimates its total strength at 200.

(d) Belgian and French Gendarmerie. These bodies were rather difficult until von FALKENHAUSEN, on his own responsibility, ordered in 1943 that the courts should try all cases that were discovered by the native police forces. This produced excellent results. When this policy came to the attention of the OKW in January 1944 it was ordered to be abolished.

(4) German Courts

(a) Cases handled by the Gestapo were at first turned over to military courts. Belgian offenses against the Wehrmacht were tried in Wehrmacht courts, those against the GAF in Luftgau courts. von FALKENHAUSEN instructed his chief judge, Generalrichter SCHIMARSKI, to secure reports of the proceedings of all Luftgau courts and he found these courts to be harder on the Belgians and easier on the German soldier than the army courts were. von FALKENHAUSEN had no power over GAF courts.

(b) von FALKENHAUSEN had his own military tribunals at the Oberfeldkommandanturen and Feldkommandanturen, with the commanding officers of these commands heading the courts. These courts could impose sentence up to five years' imprisonment; heavier punishments had to be approved by von FALKENHAUSEN. von FALKENHAUSEN further had the authority to grant certain alleviations, or to revoke sentences if there had been an error in the court proceedings. However, the pardoning power lay exclusively with the Oberbefehlshaber des Heeres.

(c) The attempt to have certain cases handled by the Belgian or French courts has been discussed above. (para b, (3), (4)).

(d) Pursuant to an OKW order of summer 1941, all cases that ran longer than one week had to be referred to courts in Germany, located at ESSEN and KATOWICE. von FALKENHAUSEN maintained liaison with these courts, and occasionally conferred with their judges, calling them to BRUSSELS.

Institute

CONFIDENTIAL

CONFIDENTIAL

SECRET

Most of these discussions, he says, centered on his efforts to have returned to Belgium those people who had been accused. However, even the people along the German coast seldom ever were sent back to their homes. In July 1944, the OKW abolished the practice of bringing Belgians before military courts. Von FALKENHAUSEN is not informed on subsequent practices.

(c) The Gestapo interned its prisoners in military prisons. The Oberfeldkommandeur at MOES was responsible for the Citadelle at LIÈGE. The Gestapo made its interrogations at these prisons, and the prisoners frequently complained to the military authorities of mistreatment. The commanding officer of the BRUSSELS prison, Maj SCHRIEVE, reported several such cases to von FALKENHAUSEN directly. von FALKENHAUSEN says that REIDER would know the names of most of the men responsible for the maltreatment of prisoners. (SCHRIEVE, von FALKENHAUSEN says, was relieved from the OKW and arrested in BERLIN for being too lenient with the Belgians.)

(d) Von FALKENHAUSEN received a weekly status report from the Gestapo and reviewed the cases listed to see how long prisoners had been interned and whether charges had been preferred.

c. Occupation Policies

(1) Political

(a) When von FALKENHAUSEN entered on his duties, he received orders to keep the way open to all forms of political development. His own conviction was that Belgium, despite its two languages and its varied groups, formed an indivisible unity, and that Flemings and Wallons were by necessity bound to one another.

(b) When von FALKENHAUSEN came to BRUSSELS, he found the V.N.V. (Flemish National Association), led by Staf de CLERK and later by ELIAS, considerably stronger than the Racist Movement in Wallonia. Both of these groups were used by the Military Government. In addition, SS Obergruppenfuhrer BERGER helped to found the Devlag under Van der WIELE. This party, aided and supervised by SS Gruppenfuhrer JUNGCLAUS, worked for the division of Belgium into Flemish and Wallonian Gaue, both of which were to be incorporated into Germany. Van der WIELE and DEGRELLE fancied themselves as future Gauleiters. (See also Report OI - FIR/5 para 3, c, (3), published by USFET MIS Center).

(c) This partition and annexation policy was the special province of the SS, headed by JUNGCLAUS as its Belgian representative and plenipotentiary for Volkstum activities. He and DEGRELLE were the principal sponsors of the recruitment of Belgians for the SS, and the founders of various auxiliary organizations. (Von FALKENHAUSEN says that the SS were not active as police forces, though they undoubtedly made frequent denunciations to the Gestapo.)

(d) These separatist movements mentioned above had their contradictions. The V.N.V. wanted to unite the Flemish elements of Belgium and Holland despite the religious differences. More moderate Flemings were only seeking a stronger influence on Belgian politics. DEVLAG and the Raxists preferred a coup d'etat in Belgium and a subsequent annexation by Germany. There was relatively little propaganda for the incorporation of Wallonia into France; instead, some elements in Northern France were proposing the junction of French and Belgian Flemish territory, but with little success.

(e) In 1942, Obergruppenfuhrer BERGER came to BRUSSELS and announced to a large crowd that the creation of two Gaue had been decided. Von FALKENHAUSEN promptly asked the OK what the actual policy was, and was told that he was to continue keeping all lines of political development open. He pointed out that BERGER's remarks and the activities of the SS were in contradiction to this directive, but he received no satisfactory answer to the problem.

CONFIDENTIAL

(f) Von FALKENHAUSEN is convinced that 90 per cent of the Belgian population was nationalistic and opposed to any separatist movement. He kept away from the SS agitation and tried to maintain contact with the 90 per cent, because he felt that they would be the most constructive element in the maintenance and economic productivity of the country. He does not believe that a definite policy for Belgium had been prepared in the event of victory of the German view-point.

(2) Administrative

(a) Von FALKENHAUSEN says that Belgium had been a prosperous country that could get along without administrative efficiency. Wartime demands in the economy, security measures, rationing, etc, required an efficient, well-knit administrative organization. This is his explanation for such measures as the consolidation of BRUSSELS and CHARLEROI, the retirement of officials at the age of 60, etc.

(b) The protests against these measures, and against changes in Belgian law, von FALKENHAUSEN dismisses as "natural" for reaction on the part of any occupied country.

(3) Economic

(a) LABOR DRAFT

About 350,000 workers went to Germany voluntarily, attracted by the high wages and the facilities for sending money home. The later deportation by SAUCKEL met with heavy resistance. Von FALKENHAUSEN himself claims to have cancelled hundreds of attempts at deportation; he also gave his Oberfeldkommandanten the right to exempt workers who were essential for Belgian needs or for Belgian industry. He always contended that deportation would decrease the efficiency of Belgian production more than it would raise the output in Germany, and would further complicate the whole problem of occupation. As has been noted above, he feels that it was this issue that finally decided HITLER to relieve him of his command. Source estimates that about 300,000 workers were deported against their will.

(b) AGRICULTURE AND FOOD

i. Von FALKENHAUSEN says that he personally started the system of having German officers with farming experience superintend Belgian agriculture. Each Kreis had a Landwirtschaftsoffizier, who lent German soldiers, horses, etc, to farmers for their planting, harvesting, etc. The German and Belgian authorities determined the allotment of acreage, and the agricultural officers checked the execution. The whole system was under Rittmeister Von THADDEI, Kreiskommandant of LOUVAIN. Von THADDEI was directly responsible to source.

ii. The food supply was considerably augmented by supplies from France, which had not been inventoried, and were therefore procured by somewhat "illegal" means, with von FALKENHAUSEN's sanction. Further, Belgian citizens who had blocked accounts in other countries gave them up in return for food shipments to their country. Official increments came from Germany, Hungary, Rumania, and, until 1941, from Russia. Goods confiscated in raids on the "black market" were generally turned over to factory kitchens, to increase the food supply of workers.

iii. Von FALKENHAUSEN says that he personally, in collaboration with De WINTER, the Belgian Minister of Food, saw to it that food requisitioned but not used by the Wehrmacht was returned to the Belgians for civilian use. Source claims that he arranged this without REEDER's knowledge, in order to prevent the fact from being reported to BERLIN.

iv. The "gray market" was very helpful in equalizing food distribution. Source used this term to refer to the exchange of surplus items made between town and country dwellers. A city dweller might have extra sugar which he would give a farmer for milk, etc. In 1943, De WINTER proposed a complete inventory of all agricultural produce, but Von FALKENHAUSEN turned the plan down because he did not have enough officials and because he felt that this "gray market" traffic was not harmful.

(c) FINANCE

The import of funds from Germany by members of the occupying forces was forbidden by Von FALKENHAUSEN, and soldiers legally had only their pay, given to them in Belgian currency, at their disposal. In 1943, source forbade the circulation of occupational money. The OKW demanded its re-introduction, and Von FALKENHAUSEN had to oblige. However, by that time no one would accept the Reichskreditmark and source's measure had achieved its purposes.

(d) ECONOMIC RELATIONS OF GERMANY AND BELGIUM

i. In 1940 a directive of the Reich Economics Ministry aimed at an interlocking of the German and Belgian economies. The measure aimed at securing German voting power in corporations. Source says that he successfully combatted the intentions. He pointed out that the Belgian deliveries to Germany, augmented by future capital deliveries, would shake the Belgian financial structure, and maintained that the planned amalgamation should be postponed until the end of the war.

ii. Von FALKENHAUSEN mentioned that Otto WOLFF and CUGREZ had concluded a business agreement for post-war cooperation, but knew of no other similar examples.

iii. Source claimed that he impeded the confiscation of Jewish property by billeting officers in Jewish houses and declaring the premises "off limits" to expropriation agencies.

d. Difficulties of the Occupation

(1) Von FALKENHAUSEN's organization was constantly undermined by the usual efforts of BERLIN agencies to operate independently, without regard to the needs of others. The representatives of these agencies in the occupied territory wanted to have a position responsible directly to REEDER rather than being subordinate to his Wirtschaftsabteilung. SAUCKEL was the only one who finally achieved this prerogative as he was strongly abetted by SCHULZE of the Wirtschaftsabteilung. As a rule, however, von FALKENHAUSEN was relatively successful in forcing all "special commissioners" to submit their requests through channels. If that failed, he played one off against the other (as for instance, when ROECHLING as Generalbeauftragter fuer Eisen, dismissed Obstdt SEINERINK as PLEIGER's deputy in Belgium for coal). Source also bridged the transition from the military control of production to that of the SPEER ministry by having BEYER, the director of the Wirtschaftsabteilung, appointed as SPEER's Wirtschaftsbeauftragter.

(2) Relations with the SS were somewhat more difficult. Von FALKENHAUSEN always opposed the creation of a Kocher SS- und Polizeifuehrer for Belgium, and none was put in until his dismissal. However, JUNGCLAUS' agitation in the sphere of his "Volkstrum" duties complicated relations with the Belgians. The great number of special emissaries (HAUJOKS, et al.), of whose functions source was not informed, constantly interfered with his policies. SS operatives whom Von FALKENHAUSEN had turned over SS courts were generally let free; in the case of the arrest and deportation of the Italian fascist agitator CONTIGLI, source received immediate protests from BERLIN. (CONTIGLI'S deportation stuck; even the Italian legation desired it.)

(3) On the Belgian side, it is von FALKENHAUSEN's opinion that, until the Allied armies began to approach Belgium, the Maquis was not a considerable threat. As for the Belgians he met in an official capacity, NOLF, Prince Albert de LIGNE, Paul HEYMANS, GALLOPIN, Gen KEYART, et al. were all free of the

CONFIDENTIAL

CI - 712/8

taint of collaboration, and although they worked with the Germans in order to improve the food supplies etc. of Belgium, they made no effort to conceal their true sympathies. Von FALKEHAUSEN says that in accordance with his orders to keep all possible political development open, he did not associate with unknown collaborators.

4. CONCLUSIONS

Source's cold opposition to the Nazi "upstarts" and his aristocratic conservatism lend some credence to the picture of his efforts. He is not the best source for details, nor for information on the various shady intentions that German circles may have entertained regarding Belgium. He is aloof in manner; he appears to have held a lonely, isolated position throughout.

5. COMMENTS AND RECOMMENDATIONS

Source's comments on the attitude of King Leopold (see Annex III) provide some leads worth investigating. The current report gives the picture of his job - high policy - as he saw it. No further interrogations of von FALKENHAUSEN are contemplated at this Center.

ERH (Ed: GET)

For the Commanding Officer:

ARTHUR D. McKISPIN
1st Lt., Infantry
Editing Section

24 Oct 45

DISTRIBUTION "D"

CONFIDENTIAL

- 8 -

73

25-8881-79

HEADQUARTERS
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER
APO 757

ANNEX I

OUTLINE OF VON FALKENHAUSEN'S CAREER

Von FALKENHAUSEN, Alexander

Rank: General der
Infanterie

-
- 1878 Born in BLUMENTHAL, Upper Silesia.
 - 1897-1907 At Kriegsakademie as Leutnant.
 - 1909 Hauptmann, General Staff Corps.
 - 1910-1914 Military Attache, TOKYO.
 - 1914-1918 Participant in World War I.
 - 1927-1930 Gen. D. Inf., commanding officer of the Infanterie Sch.
 - 1930-1934 Retired because of differences with Gen. Von STUELPNAG.
 - 1934-1938 Chief of German Military Mission in China.
 - 1938-1940 Inactive status in Germany.
 - 1940-1944 Commanding general, Belgium and Northern France.
 - 30 Jul 44 Arrested by Gestapo for alleged complicity in 20 Jul 44 plot; interned for nine months in various concentration camps.
 - 5 May 45 Captured at PRAGSAM WILDSEB.

75-88811-81

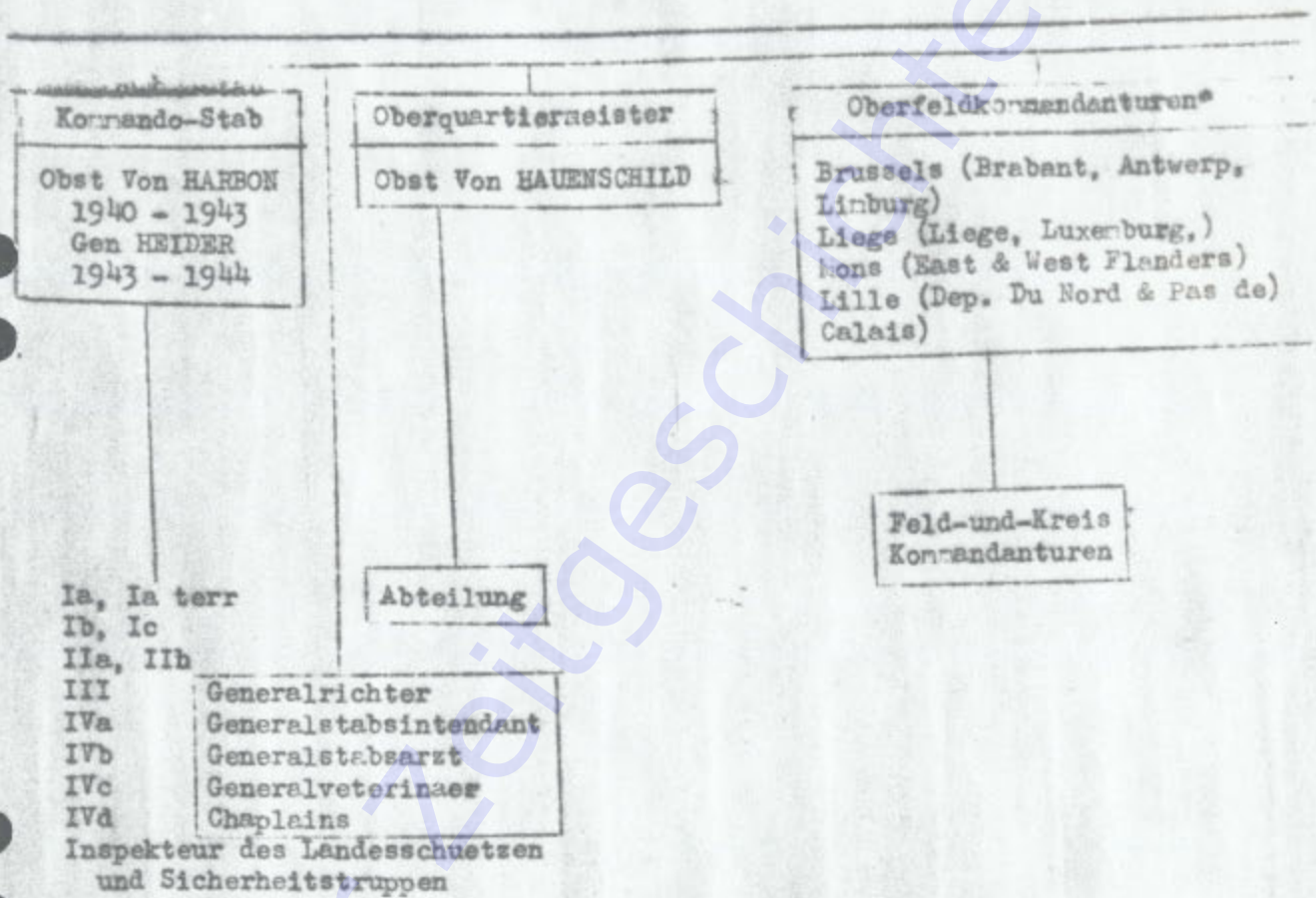
HEADQUARTERS
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER
APO 757

A N N E X II

DIAGRAM OF MILITARY ADMINISTRATION OF BELGIUM
PRIOR TO REORGANIZATION OF JULY 1944

Source: Von FALKENHAUSEN, Alexander

Rank: General der Infanterie



* Verwaltungs-Chefs of Oberfeldkommandanturen were directly subordinate to REEDER in most matters.

Oberbefehlshaber des Heeres
Sinc- Nov 1941 Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Militaerbefehlshaber in Belgium and Northern France
Gen. d. Inf. Von FALKENHAUSEN

Militaerverwaltung
Regier. Praesident REEDER
Chef der Militaer Verwaltung

Praesidial Abteilung

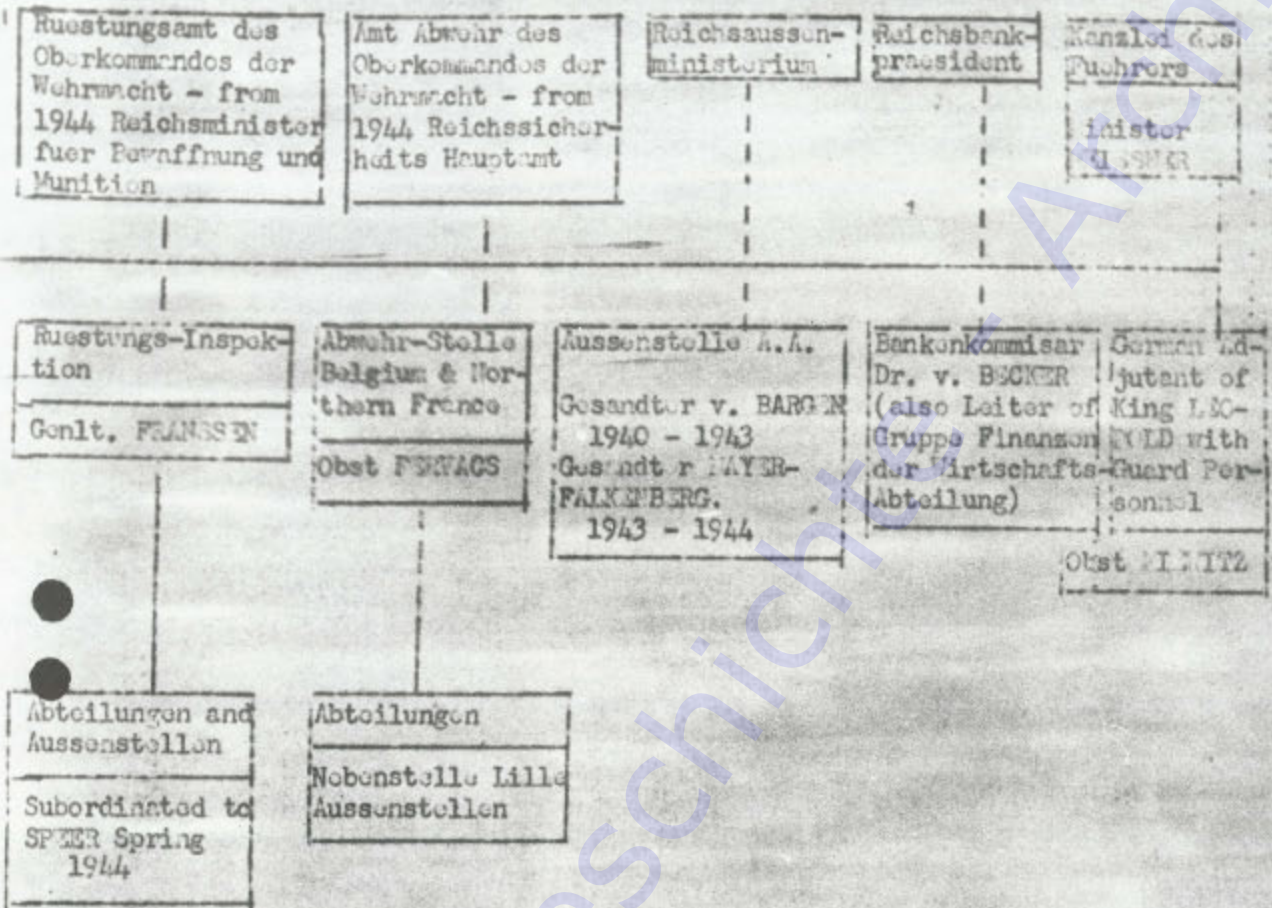
Verwaltungs-Abteilung

Wirtschafts-Abteilung
Obst NAGEL, 1940 - 1941
Min.-Rat WESTPHAL, 1941
Min.-Direktor SCHLUMPRECHT
1941 - 1942
Dr. BEYER, 1942 - 1944

Reg. Vice-Praesident von KRAUSHAAR,
1940 - 1943
Ober-Buergermeister FRIEDRICH,
1943 - 1944

Wirtschafts-Gruppen
(The Gruppe Arbeitseinsatz
raised to the status of an
Abteilung in early 1944 and
was thereafter directly sub-
ordinate to REEDER.)

Verwaltungs-Gruppen



CONFIDENTIAL

OI - FIR/S

HEADQUARTERS
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER
APO 757

ANNEX NO III

VON FALKENHAUSEN'S STATEMENT ON KING LEOPOLD

Source: Von FALKENHAUSEN, Alexander

Rank: General der
Infanterie

(Note: The following is an abridged translation of von FALKENHAUSEN's statement concerning his dealings with the Belgian King. The fact that von FALKENHAUSEN is an aristocrat and officer of the old school must be taken into account in evaluating his comments. There are obvious "holes" in the story, but von FALKENHAUSEN appeared to be holding his convictions honestly.)

I, as the highest representative of the occupation authorities for over four years, can probably best confirm that His Majesty the King dedicated himself only his country and to his people...The attitude of the King consistently filled me with the highest respect for him, and I feel obliged...to help the King and to protect him from wholly unfounded attacks.

His Majesty the King of Belgians, Leopold III, became a prisoner of war through the Belgian capitulation of 28 May 40. He was assigned the royal castle in LAEKEN as his residence. About 100 men of the BERLIN Guard Regiment were detailed to guard him and to protect him. Oberst d. R. Gosandter KISITZ was designated by HITLER's Chancery as "German Adjutant of the King of the Belgians".. he was responsible to me personally and to Staatssekretar REISSNER.

From 28 May 40 until the evacuation of the King to Germany on 7 Jun 44, I was completely informed on all matters pertaining to the King and spoke to him many times, generally alone.

The King asked me to come to LAEKEN so that he could voice his objection to measures taken by the occupying forces, or to lend his support to Belgian citizens or groups against whom punitive measures had been taken...

The accusations directed against the King, especially those of Premier Van ACKER, which are contrary to the truth, oblige me to make the following statements:

1. The capitulation of 28 May 40 - The Belgian army (under the personal command of the King) fought bravely. The British Army owes the escape at DUNKERK to the resistance of the Belgians...The presence of the King made this resistance possible. Several days after the capitulation the King received me (for the first time) in LAEKEN and sternly demanded the release of all prisoners of war, which Gen. Von REICHENAU had promised him (sic.)

2. Travels of the King - On my own responsibility, I allowed the King a certain freedom of movement within the country; however he seldom used this privilege, and then chiefly in the first days (of the occupation)...There was a trip to VIENNA, necessitated by the King's need for treatment from a specialist. The conversations with HITLER in BERCHTESGADEN took place at HITLER's request as far as I know; HITLER had planned a visit to LAEKEN. I got no authentic report as to

CONFIDENTIAL

- 13 -

78

25-888/1-84

the outcome but I received the impression that the King had understood from the conversation... that his country and dynasty would not be abolished.. I expressed my doubts to the King.

3. Deportation of Workers - The King protested most severely to me and to HITLER (in writing) against the measures taken by SAUCKEL. This written complaint threw HITLER and SAUCKEL into a rage... I was severely reprimanded for having forwarded the King's letter of protest.

4. Evacuation of the King to Germany - The King constantly stated his wish to remain in Belgium and with his people, no matter what the circumstances might be.

a. On 6 Jul 44, the RSHA ordered that the King be transported to Germany immediately. At 2215 that evening I was requested to appear before the King, who objected violently to this procedure. The King gave me a letter of protest, in which he demanded that he be left in his country and be treated as a prisoner of war. The evacuation was carried out (in Belgium) by military personnel under the command of Obst KIEMITZ. In Germany, the SD took over. The King and his family were now treated as political prisoners. After the departure of the King from BRUSSELS, a further order of the RSHA commanded the evacuation of the King's family, i.e. the Princess de WATH and the four children. The King learned of this while he was still in Belgium, in the Castle of CIERGNON, and immediately objected. He demanded that his family be left in Belgium, since he alone was a prisoner of war, but not they. The protest was, of course, in vain.

b. When I was a prisoner of the Gestapo I learned that Obst KIEMITZ had been arrested by the Gestapo and later demoted to captain, because he had been too obliging to the King. I was accused... of the same thing.

5. Liberation by the Maquis...It was completely impossible for the King to be liberated from his captivity in any way... either via the ground or via the air. It would not have been difficult to recapture the King immediately. Such an attempt would have had the most serious consequences for the Belgian people.

The King exerted himself...without fear of personal consequences... I always had the firm impression that the King was perfectly clear about the true distribution of world power (Machtverhaeltnisse) and the real character of the (Nazis) and did not entertain any illusions.

Ce bureau de travail fonctionnait comme les bureaux d'embauche en Allemagne c'est-à-dire s'occupait de la demande de travail toujours volontaire.

Q.- Que s'est-il passé quand le changement est survenu ?

R.- A partir du changement, le service a continué à exister mais les ordres furent donnés directement par SAUCKEL, à l'Arbeitseinsatz, en passant par mon intermédiaire. J'étais toujours chargé de transmettre des ordres au bureau en question.

Q.- Puisque vous étiez opposé à cette conception du travail forcé, n'avez-vous pas réagi lorsque vous avez reçu ces instructions ?

R.- Il y avait des luttes sans arrêt entre SAUCKEL et moi-même. A la fin cela a contribué grandement à ma démission.

Q.- Le témoin se souvient-il d'une ordonnance plus ancienne que la précédente, 30 Avril 1943, ordonnance dont les 2 paragraphes 8 & 9, ordonnaient des sanctions contre la personne ou le patron des membres de la famille des réfractaires au travail obligatoire. Institution de la responsabilité collective, qui est contraire aux coutumes universelles. En outre, cette ordonnance mentionnait des sanctions contre ceux qui prôtaient assistance aux réfractaires ?

R.- Par qui est signé cette ordonnance ?

Q.- Par vous-même. Le texte en a paru dans le journal officiel.

R.- Je ne m'en rappelle pas en détail, mais je ne crois pas avoir signé cette ordonnance.

Q.- Que pense le témoin au sujet de la responsabilité familiale ?

R.- Je m'oppose à cette conception et ne pense pas qu'elle ait été mise en vigueur. Tout au moins, je n'en ai jamais entendu parler. Le bulletin des ordonnances a été édité par l'Administration, et je ne me souviens pas d'avoir signé une ordonnance de ce genre.

Page 2 (suite)

Q.- Avez-vous eu quelques difficultés avec SAUCKEL.

R.- J'étais foncièrement opposé à l'institution du travail illégal et ce ne fut qu'après avoir reçu les ordres, que j'ai consenti à promulguer l'ordonnance.

Q.- Cette ordonnance n'a donc pas été prise d'après la propre initiative de VON FALKENHAUSEN ?

R.- Au contraire.

Q.- Qui donnait les instructions à ce sujet ?

R.- Je suppose qu'à ce moment là, SAUCKEL avait déjà été nommé responsable pour le maintien d'œuvre, et qu'il m'a demandé à ce moment là toutes instructions sur l'ordre de HITLER.

Q.- Le témoin peut-il nous dire quelles étaient les limites entre ses pouvoirs à lui et les attributions de l'Arbeitsdienst ?

R.- Jusqu'à un certain moment il a existé dans mon département un service du travail, qui s'occupait de l'embauchage des ouvriers volontaires.

Je ne me rappelle plus la date exacte à laquelle, peut-être l'automne 1942, ce service du travail a été mis sous les ordres de SAUCKEL et je n'ai plus eu qu'à faire exécuter les ordres parvenus par son canal.

Je ne le sursiens pas, mais RIEDER, qui est aussi en prison, est très au courant des dates et pourrait sans aucun doute mieux les donner que moi-même.

Q.- Est-ce que, avant la question du travail soit entièrement confiée à l'organisation SAUCKEL, il existait à l'Etat-Major du général ou dans ses services un officier qui était chargé de cette question? après, y-a-t-il eu un délégué du service SAUCKEL dans ce département.

R.- Jusqu'au moment de l'arrivée de SAUCKEL, il y avait chez moi RIEDER, qui dirigeait le bureau du " travail " de nos services.

.....

Page 4 (suite)

Q.- Y a-t-il quelque chose qui puisse aider le témoin à préciser ses souvenirs. Il avait bien sous ses ordres un major-général qui s'appelait BRUNS et qui commandait la place de GAND.

R.- Oui.

Ce major général BRUNS a pris sous la responsabilité du témoin un ordre qui est tout à fait conforme à cette ordonnance, le 1er Mars 1943, lequel menaçait de représailles les femmes, enfants, parents, frères et sœurs des réfractaires du travail obligatoire.

R.- Je ne m'en rappelle pas.

Q.- Le témoin se souvient-il d'une ordonnance du 5 mars 1943 au cours de laquelle les réfractaires au travail obligatoire ont eu leur carte de ravitaillement retirée.

R.- Je ne m'en souviens pas.
Au moment où l'ordonnance a été prise pour les hommes de 18 à 50 ans, les ordonnances d'application n'ont pas été faites par moi-même, mais par mes services, et je ne suis pas au courant des détails, en ce qui concerne l'application des sanctions.
Je n'étais pas le chef exécutif de l'administration, j'étais au-dessus.

Q.- Mais, à ce moment, vous étiez au courant des moyens de pression et de traitement que les autorités se réservaient d'employer ?

R.- Je ne veux pas décliner ma responsabilité sur tout cela, en fin de compte, j'étais au courant de beaucoup de choses.
Je ne rappelle particulièrement de l'ordonnance au sujet des cartes d'alimentation, parce que, à diverses reprises, j'ai proposé que l'on fasse une amnistie pour les gens obligés de vivre dans l'illégalité et qui sont sans une carte d'alimentation.

Q.- A qui cette proposition a-t-elle été faite ?

R.- A SAUCKEL, d'accord avec le Président REVERT.

Q.- Quelle a été la position prise par SAUCKEL à ce moment là ?

R.- Il a refusé de faire cette amnistie.

In VI F 4 *al. v. Falckenhausen*
al. v. Falckenhausen

G. B. Hauptmann

October 18, 1946

MEMORANDUM

TO : Files

FROM : E. H. Dobbs

SUBJECT: Case Against Gottlob Berger and the SS-HA
 (Proposed Interrogation of General
 Nikolaus Von Falkenhausen)

1. General Von Falkenhausen had been the military governor in Belgium and in a brief interrogation report of the 7th Army, it is noted that Von Falkenhausen spoke of the activities of the SS and intrigues of the SS in Belgium during the period when he was acting as military governor. Some of these intrigues led to his being ousted. The Belgian Ministry of Justice has informed me during a telephone conversation had with Mr. Von Der Meersehen that Von Falkenhausen's regime was not marked as a harsh one and that they regarded him "fairly highly." However, there were other incidents in which the SS were involved that were violations of Council Law No. 10.

2. The Belgian authorities are to have custody over General Von Falkenhausen in the very near future in pursuance of an agreement with the American authorities.

3. General Von Falkenhausen presently is being interrogated by the group at Allendorf for purposes of historical record. Von Falkenhausen is expected to be at Allendorf for a period of about three weeks. Mrs. Norma Ervin informed me that the authorities at Weisbaden would send Von Falkenhausen to us, but it was their feeling that, in view of a possible extension of his stay at Allendorf for several months, it would be advisable to have him interrogated by ^{them} anyone in Subsequent Proceedings who may be interested.

4. I shall contact Mrs. Ervin in about two weeks time to ascertain how long the Allendorf officials intend to hold Von Falkenhausen.

cc: Mr. Peterson
 Mrs. Ervin

Eugene A. Dobbs
 143717

Subject

25-8881-31

German Military Government in Belgium

p. (3)

(a). It is incorrect that the German Feldgendarmerie was only confined to maintain discipline among the German troops. The Feldgendarmerie took quite often part in road-control, police operations, action against black-market dealers, against people who collected, in agricultural areas, some supplementary food, in punitive actions against resistance nests and civilian population. They made also perquisitions and arrested suspects. They played their part in the hunting for young men and women who tried to escape deportation and forced labor. The best proof for these activities is that, in the later years of the occupation, the Feldgendarmerie hired natives to join their forces and which had the title of hilffeldgendarm. Personally I have, more than once, been checked by soldiers from the Wehrmacht, commended by a Feldgendarmeriefeldwebel, for my work certificate and searched for weapons. This happened in Liege and in Antwerp, during the day and at night. The Feldgendarmerie arrested also curfew violators.

(b). I cannot deny the declarations of Gen Von ^{Falkenhausen} ~~Feldgendarmerie~~, but I never heard from any of these "combined GFP/Gestapo" actions. On the contrary, it was a current comment that each of these agencies was trying to do the best job and that they did not like each other. The officer who arrested me declared that the G.F.P. did not use Gestapo methods, which they disapproved. However, there were several cases, known to me, from maltreatment by G.F.P. agents from prisoners. (When they were interrogated). Seclusion methods were also between the current policies from the G.F.P.

(d). The people arrested for subversive activities by native Gendarmerie had to be turned over to the Germans for trial.

It is correct that Von ^{Falkenhausen} ~~Feldgendarmerie~~ in 1943 issued an order

stating that "all those who should be arrested by German police authorities should be tried by German Military Tribunals, however, those arrested by native Gendarmerie even for violations of any kind against rules from the Occupation Army should be turned over to the native courts".

25-888/1-92

b. (4) (b). The pardoning power lay with the Oberbefehlshaber des Heeres, but it was up to Von ^{von Hansen} ~~Feldgendarmerie~~ to forward, to this authority, all requests for pardon. The deemed persons was always instructed, by his defense counsel, to send his petition to Von Falk, who forwarded it then to higher level or refused to do so.

(d). It is correct that people cleared in Belgium, by Military Courts, were liberated, but I do not know from a single example of somebody, cleared by the German Courts, who were sent back to Belgium. However, I have no special authority to deny it.

In the middle of 1944, a new German jurisdiction was put into effect. Those new tribunals were called "Snellgericht". When people were arrested for sabotage, resistance and etc., they were tried, usually sentenced to death and executed in less than six hours.

(e). The reports from Von ^{von Hansen} ~~Feldgendarmerie~~ concerning Major Schieve are correct. The facts about mistreatment of prisoners are true (nipples of women's breasts were burned with cigarettes, face of men beaten up, bodies beaten with leather ropes, etc.). The guards of the Brussel Prisen did not really mistreat prisoners. On the contrary those from Liège (Prison St. Léonard) acted very often that way.

The declaration from Von ^{von Hansen} ~~Feldgendarmerie~~ is not complete; prisoners were often interrogated at the different prisons (there were such jails in nearly every town) but more frequently they were taken to the offices of the interrogating agencies (GFP, Gestapo, SD, Rex S.P., etc.); for example in Brussels rue Traversière ^{at} Avenue Louise, it was a regular thing that prisoners were beaten up there, mistreated

in the most awful way. They were, most of the time, put into the cellars or into very small boxes and left there, sometimes for nearly a day, without water or food, with a deficient aeration.

Food in the military prisons was supplied by the Belgium administration and prisoners put on the lowest official diet. Large quantities of these food supplies were surely stolen by the German units in charge of the persons.

Reader probably will know more about these questions, than Von Falkenhausen, being in charge of Civilian Government.

C. Occupation Policies

25-8881-33

(1) Political

(b) When Von ^{Falkenhausen} Feldgendarmerie came to Brussels, there were more than the mentioned movements. Aside the V.N.V., there were Rex-Vlaanderen, Rex-Wallonie, the Légion Nationale - National Legioen and the VERDINASO (Vereenigde Dietsche National Solidaristen). After a short while, the Légion Nationale - Nationaal Legioen was forbidden. The V.N.V., the VERDINASO and REX-Vlaanderen were united in one movement. This movement called V.N.V. should only be active in the Flemish speaking parts of Belgium, while REX should have free action in the French speaking parts of the country. However, many other movements were born later on; as for example AGRA (Friends of the bigger German Reich).

DEVLAS was essentially active in the Flemish speaking Belgium and had its equivalent in Wallonia called BEWAG

(c). Many wrong statements in this paragraph: indeed if Jungchans and Degrelle did a lot of propaganda in favor of the recruitment for the SS, the largest part was made by Elias, Chief of V.N.V. and Jef Van de Wiele (not van der Wiele). They started recruitment much sooner and had a lot more auxiliary formations ranging from SS units for the Russian Front to all kinds of guard and security units in the country itself.

Von Falkenhausen is, at least misinformed, when he states that the SS were not active as police forces. They arrested on many occasions people for various reasons; for example, for refusal to greet the SS flag or make the Hitler salute.

dl/ky

But, the SS did more: The S.D. was very active and its reputation was even worse than the Gestapo's reputation. They used, to aid them, several other auxiliary formations as for example the REX police. Political murder was probably ordered by the SD and executed by auxiliary local formations.

(d). Declarations are correct and the oppositions of the various movements were even very strong. It is probably for these reasons that no decision was taken by Berlin concerning the future of Belgium. Never did the Press of those movements make any statements concerning the ^k Ring. Articles where He was mentioned were pure information, and, most of the time, communicated by the official news agencies.

The annexion of French Flanders and Artois (former Belgian provinces until Louis XIV) was proposed by both sides. French and Flemish separatistic movements agreed on it, and as usual, the propaganda started with cultural and scientific manifestations. The fact that Von Falkenhausen, and his successor, stayed all the time, Militärbefehlshaber für Belgien und Nord-Frankreich, seems to give a proof of the German intentions to annex those present French "Departments" to Belgium. It is also true that it was very easy to obtain authority to go into ~~NM~~ Northern-France, but much more difficult to enter the other parts of the country.

This annexation policy was probably slowed because of the collaboration policy of the Vichy Government.

(f). It is probable that about 10% of the entire Belgium population had pro-German feelings. However, ^{only} 7.5 o/00 did actually take part in direct and indirect collaboration with the occupation powers.

(a) and (b)

25-888/1-95

I do not believe that the actual facts agree with Von Falkenhausen's explanation for his measures changing Belgian institutions and the foundation of Great-Antwerp, etc.

The retirement of city "rulers" at 60 is against the Constitution. Those city officials had been elected and there is no maximum age for representatives of any kind. The idea was to replace all burgomasters and "échevins" which were anti-German or too passive collaborators by members of the VNV, Rex, Devlag and other pro-Nazi movements. There was, indeed, ^{an} article of Von Falkenhausen's decision, stating that an exception to this 60 year maximum age, may be made, in favor of all those persons who had special qualities to carry on their job. The interpretation of the words "special qualities" revealed to be, in every case, adherence to or membership from a pre-Nazi organization.

The same reason justified actually the "consolidation" of large cities. Instead that they should have to deal with 7 or 8 burgomasters; for their requisitions and other problems, they only had to contact 1 burgomaster. The consolidation was at the same time a wonderful opportunity to dissolve the city-councils, dismiss all those burgomasters and "échevins" which did not join the "New Order". (as the Germans called their policy) and have their best collaborators on the command spots from the Belgian Administration. They nominate these officials, instead to let them be elected as the constitution orders it.

Of course, Von Falkenhausen in favoring these measures and decisions violated International Laws and Conventions. In order to avoid this reproach from the Belgian population, he didn't order it himself, but the measures were only approved by him, and ordered by the Secretarys-General, men who had been appointed, with his approval, as Chiefs of the different Belgian Departments in absence of the Ministers.

The results of those measures were nihil for the Belgian

population as nearly everything stayed the same.

(3) Economic Measures

25-888/1-96

(a) Labor Draft

I have no proof about the number of voluntary workers who went to Germany. I believe, however, that the figure given by Von Falkenhausen surpasses in a high way the real numbers.

Forced labor started rather soon and there was no limit to it. Even public administrations had to give up part of their personnel. Regulations, however, concerning draft-laws, changed quite often. Public protests were made without fear.

Resistance was heavy and as soon as this labor draft-bill was passed a real men-hunting started all over the country. Several natives were hired by the Feldgendarmerie for the purpose of chasing those who tried to escape the draft. There was one legal way to avoid the draft: Join a pre-German paramilitary formation.

(b) Agriculture and Food

De Winter was not Minister of Food but was Secretary-General of that Department (see above). I cannot judge about De Winter's activities, as he is now court-marshalled, in order to clarify his attitude. I do not know, as I had no connection in this department, if Von Falkenhausen ordered not used Wehrmacht food to be returned to the civilian use, but on the other hand three facts are certain.

1st. That a tremendous number of Wehrmacht members or associates were living on Belgian productions and had special coupons and higher rations than the average Belgians; that the entire Wehrmacht received beer coupons when beer was rationed.

2. That the Germans used natives to buy, from local sources, items that were rationed and that they paid black-market fares.

3. That it happened, very often, that members of the German Army, made raids on public markets or alimentary stores

and closed those trade places until they had bought everything

25-8881-97

they needed for themselves. Afterwards the salers were allowed to sell their left-overs to the civilians who were queking for hours.

(C) Finance

The course of the RM was put at RM 1.- for Belg. Fr. 10,- afterwards RM 1.00 for Belg. Fr. 12,50. It was ferbidden to discuss financial matters on this subject. All civilians were ordered to turn in their golden money, their foreign currency, their participations in foreign enterprises or in Belgian enterprises located in non-occupied territory.

(d)ii. Correction: Not OUGREZ but OUGREE; Important enterprise located at Liège.

iii. I do not know anything about the billeting of officers in Jewish property. I know on the contrary that entire houses and apartments were requisitioned with furniture and even these items which are given free when American authorities make a requisition. People had sometimes 12 or 24 hours time to evacuate the premises.

About Jewish property, I have stated that the Germans put usually a Commissary in charge of their enterprises. Private houses were emptied from their furniture and nobody took any more care of them. In the very beginning of the occupation, Synagogues were raided and burned, according to the German official reports by the native population, actually by small crowds of collaborators led by members of the German Army.

The persecution of the Jews started only after several months of occupation and in the beginning the members of the Wehrmacht were quite gentle with them.

d. Difficulties of the Occupation

Von Falkenhausen probably does not like to admit the tremendous troubles he had with the Belgian Resistance because he should have to admit his entire defeat. I will not mention here the intelligence work neither the underground press activities. It will be sufficient to notice that he has never been able to secure his railroad communications, nor his electric power sources, nor his phone connections, neither has he been able to realize the draft-bill campaign.

His numerous misadventures on this matter, explains why he took so many hostages from whom several never came back. I'm rather surprised that there is no mention from these facts in present report.

The Maquis, in Belgium, served more to designate these forces of the resistance which were living in the woods and forests. They were located in the Ardennes and in the province of Limburg. The activity of the Maquis was local sabotage and intelligence. The retaliation measures from the Germans, at the time from the Von Rumstedt offensive, is the ^{best} certificate for the work done by the Maquis.

Several members ^{of the} Maquis, in the later years of the occupation, were shot in combat with Feldgendarmarie units or other Wehrmacht units. According to eye-witnesses some were executed on the spot without trial after the Germans had made them prisoners.

Conclusions

To be entirely objective, I must add two remarks to the complementary statements I made:

1. Von Falkenhausen had the reputation to soften the occupation conditions. Even between the prisoners, it was a current subject of conversation to speak about Von Falkenhausen's pardoning influence.

2. I should be able to add many more details to this report, which is definitely incomplete. Consultation of several records (prison, O.R.E., etc.) in Belgium should make it possible to clarify many points and to find out a lot of crimes and criminals. In this report, it seems to be that source and interrogator have, both, forgotten the letting of Belgium, which was often accompanied by violence, theft and crime.

Annex II

If my souvenirs are correct, there was also an

Oberfeldkommandantur at Antwerp. Two provinces (Hainaut and Namur) are forgotten in the diagram of the administration.

Also there is no mention done from the Ortskommandanturen

25-888/1-99 4/Re!
which played also a very important role in Military Government activities.

There is neither any mention of the Verwaltungskommissar who was assigned to certain official Belgian instances, as for instance Dr. Deluís in Antwerp.

Annex III

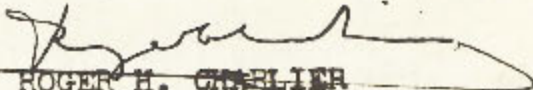
It is very difficult to make a statement concerning the attitude, towards the occupation powers and Hitler, from H.M. Leopold III, King of the Belgians. Numerous statements, made by Von Falkenhausen are definitely correct, but he passed, probably intentionally, other facts which are still not clear. In order to have an objective idea about this question, it is necessary to read both M. Van Acker's and the King's Secretary statements.

The only thing I cannot agree with is that a liberation by the Maquis was impossible. Many people by land and by air, left and came to Belgium, at any time, during the occupation. The King has been invited several times to leave the country. Another proof that it was, for example, possible to hide in the country itself, is given by the successful attempt of H. R. H. the Prince-Regent Charles, ^{who} was joined the Maquis and was never caught.

However, I have, not yet, quality to judge the King's attitude.

Nürnberg, October 21st 1946.

These notes are addenda to the interrogation of Alexander Von Falkenhausen, General of the Infantry, by Arthur D. Mac Kibbin 1st Lt., Infantry, on October 24th, 1945.


ROGER H. CHARLIER
Major, B.A.R.
Special Action and Intelligence
Branch.

93

Subsequent Proceedings Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO: 275

DATE 8 November 1948

1. Interrogatee's NAME (S) General Von Falkenhausen
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question)

The above named interrogatee presently is confined at Allendorf.

It is requested that he be interrogated as to the activities of Gottlob Berger and the Germanische Leitstelle in Belgium and as to SS - HA activities.

It is further requested that Erik Ortman accompany me to Allendorf for this interrogation.

3. References for briefing:

- (a) Documents _____
(attach if available)
- (b) S.E.A. _____
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others _____

(Use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN:

INTERROGATOR: 57

Signature

Eugene H. Bobbs
Eugene H. Bobbs

Task Force

SS Group

373 file number

21 November 1947

MEMORANDUM

TO: Room 205

RE: Alexander von Falkenhausen

This will confirm our telephone conversation of yesterday afternoon regarding the pending release of subject to France or Belgium. I wish you would do all you can to prevent such release for the time being inasmuch as I propose to call Falkenhausen as a prosecution witness in Case #11. The trial is scheduled to begin on 16 December but I do not think we could give any assurance to make subject available for release prior to March, 1948. Subject was listed on your original file card as requested by Mr. Bobbs, and any proposal to his release should have been approved by him or, subsequent to the transfer of the case, by me. I think if you will explain these circumstances to CIGSUS, they will agree to hold him, temporarily at least, until March of 1948.

AM
Arthur L. Petersen
Ministries Division

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A U.S. ARMY

573 file
under

Nuernberg, 28. November 1947

An Herrn

Dr. Georg Froeschmann
Defense Counsel Room 531

Betreff: Alexander v. Falkenhausen

Bezugnehmend unserer Unterredung vor zwei Tagen möchte ich auf folgendes aufmerksam machen:

Die Anklage hat die Absicht, Alexander v. Falkenhausen, General der Infanterie und ehemaliger Befehlshaber fuer Belgien und Nordfrankreich als Zeuge der Anklage (Prosecution witness) zu verwenden. Falls der Zeuge zu krank ist um hierher zu kommen, oder bereits schon verstorben, wird die Anklage trotzdem seine Eidesstattliche Erklarung NO-617 als Beweis dem Gerichtshof vorlegen.

Die Verteidiger werden hiermit aufmerksam gemacht, dass sie jetzt noch Gelegenheit haben, rechtzeitige und entsprechende Vernehmungen bzw. Kreuzverhoere vorzunehmen. Die Adresse ist: Waldhof Post Gruesebach, Kreis Huenfeld (Hessen).

Beiliegend finden Sie eine Kopie der oben erwaehnten Eidesstattlichen Erklarung NO-617.

Ich bitte um Antwort und Ihre Stellungnahme, sowie Empfangsbestaetigung dieses Briefes und der Anlage.

Anlage

eingegangen: --- Unterschrift: ---

Arthur L. Petersen
War Crimes Attorney

25-888/1-103

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIM
ARJ 696-A U.S. ARMY

EVIDENCE DIVISION

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)

file

INDEX NO. 2568

DATE 20. 1. 1948

1. Interrogatee's NAME Alexander von FALKENHAUSEN

2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of questioning)

3. References for briefing:

(a) Documents _____
(attach if available)

(b) S.E.A. _____
(attach)

(c) Case 1 (testimony or previous interrogations)

(d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

SIGNATURE _____

DIVISION _____

Insitutur Zeitgeschichte

Outline of Interrogation for GENERAL von FALKENHAUSEN

1. Obtain a brief resume of subject's personal history.
2. Subject was appointed military governor of Belgium and Northern France in 1940 and he continued in this position until 30th July, 1944. In his interrogation held by USFET authorities he stated that there had been a struggle between the NSDAP and SS elements to instal a Reich Kommissar of Belgium (have him outline this struggle, placing a particular emphasis on exact incidents that would point out the SS attempts to force him out). Find out if the SSHA and/or Gottlob BERGER participated in any way in this attempt by the SS.
3. Gottlob BERGER as Chief of the SSHA made several appearances in Belgium, in Brussels and Antwerp, etc. Find out from subject purpose of BERGER's visits to Belgium. Find out the nature of any speeches made by BERGER. Who did BERGER have dealings with in connection with a) FALKENHAUSEN's government agency, b) any of the civilian agencies (German), civilian agencies (Belgian), and any dealings between BERGER and other Hauptamts of the SS.
4. What does subject know about Division D (Germanische Leitstelle) of the SSHA. What was the nature of the work being done by Germanische Leitstelle in the following fields:

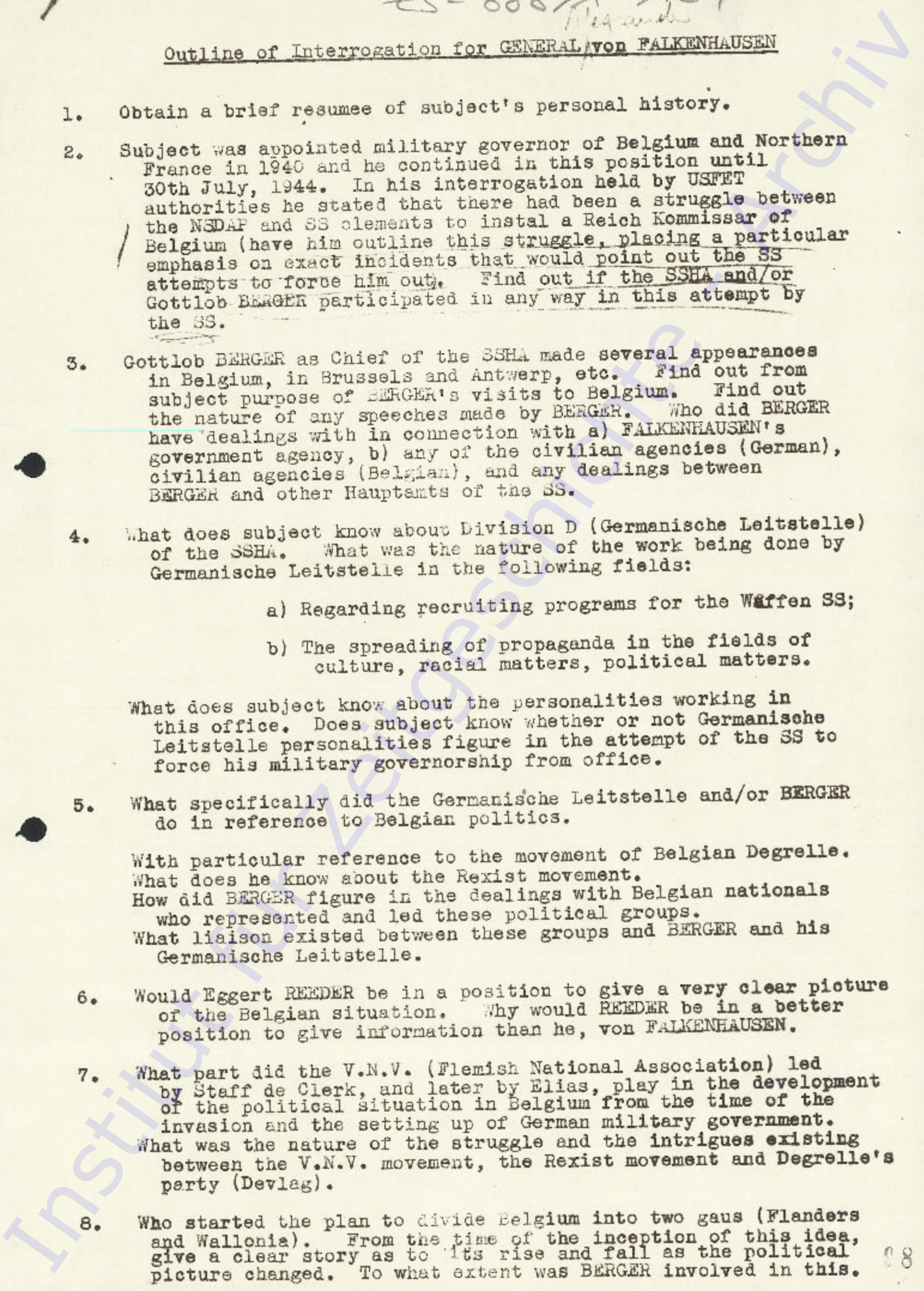
- a) Regarding recruiting programs for the Waffen SS;
- b) The spreading of propaganda in the fields of culture, racial matters, political matters.

What does subject know about the personalities working in this office. Does subject know whether or not Germanische Leitstelle personalities figure in the attempt of the SS to force his military governorship from office.

5. What specifically did the Germanische Leitstelle and/or BERGER do in reference to Belgian politics.

With particular reference to the movement of Belgian Degrelle. What does he know about the Rexist movement. How did BERGER figure in the dealings with Belgian nationals who represented and led these political groups. What liaison existed between these groups and BERGER and his Germanische Leitstelle.

6. Would Eggert REEDER be in a position to give a very clear picture of the Belgian situation. Why would REEDER be in a better position to give information than he, von FALKENHAUSEN.
7. What part did the V.N.V. (Flemish National Association) led by Staff de Clerk, and later by Elias, play in the development of the political situation in Belgium from the time of the invasion and the setting up of German military government. What was the nature of the struggle and the intrigues existing between the V.N.V. movement, the Rexist movement and Degrelle's party (Devlag).
8. Who started the plan to divide Belgium into two gaus (Flanders and Wallonia). From the time of the inception of this idea, give a clear story as to its rise and fall as the political picture changed. To what extent was BERGER involved in this.



Junglaus was Division D's representative in Flanders.
What specific incidents can you relate were done by JUNGCLAUS that appear to you to be violative of proper administration of government in conquered provinces.

What were the clashes between you, acting as military governor, and JUNGCLAUS. (Develop fully).

9. In your USFET interrogation you mentioned that your office resisted efforts of many of the civilian agencies such as SAUCKEL'S and ROSENBERG'S, to divert manpower from Belgium fields, to be sent to Germany for labor purposes. Give as detailed a story as possible. To what extent was Gottlob BERGER involved in these drafts of manpower from Belgium to Germany. Did his Germanische Leitstelle act in any way to aid this program. Did the Germanische Leitstelle ever confiscate or receive as voluntary contributions, works of art, scientific material, etc., from the Belgians. If so, what were these things specifically.
10. Where were the Gestapo offices in the main city, such as Brussels, Antwerp, etc. Who were the heads. What liaison was running between your office and the Gestapo. Do you know of any instance where the Gestapo completely disregarded the military government procedure as to arrest, and acted on their own authority. I have particular reference to arrest for political purposes. Was JUNGCLAUS involved to any extent in the causation of the political arrests - BERGER.
11. What troops, either small units, divisions or corps, other than German Wehrmacht or Waffen SS forces were employed in Belgium (e.g. activated Russian units who wore a German uniform with distinguishing marks. Who recruited these troops. Who brought them to Belgium. Do you know of any training camps for troops in France, Belgium, or in any of the lowland countries that were used for the units composed of nationals who were not German.
12. Tell us all you know about the "solution of the Jewish problem" in Belgium. Who was the instigator of the program. Was BERGER, JUNGCLAUS, or any of the other SS/HA personalities involved in this; any other SS representatives.
13. To what extent did BERGER participate in the taking of funds from banks in Belgium and/or France for purposes of supporting the Waffen SS, the SS, or any other reason. (Develop fully).
14. What do you know generally about the AHNENERBE society. Where was its branch or branches located in Belgium. What personalities were head of this office. What was the purpose of the AHNENERBE so far as it affected Belgium. Was the AHNENERBE active in any political way. Did the AHNENERBE ever figure in the labor program. What sort of propaganda, literature, etc., was circulated by the AHNENERBE. Was there any liaison between the AHNENERBE and your office. Between the AHNENERBE and the Police (SS, or otherwise).

25-888/1-106

Br. v. 4.6.57 und
13.7.58

B1. 100 - 101

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-888/1-107

Kanon u. d. Fam, 4. VII. 7

Erm. 22. J. 27.

Tel. 531.



Ihr verehrter Herr Professor! (Bairn)

Ihr Brief vom 31. V. erreicht mich heute. Ich habe mit
2 1/2 Jahren in Kanon und nicht mehr in Rom, was
Hoffe nicht wissen müssen.

Wird Kanon in Italien nicht viel sein. Ich kam nach Ende
August 1938 Purgatorius nach einer Pläne, welche ich
November 1934 geschrieben war, mit ich dann von der "Markt-
regulierung" ein "interimistische" Segno im Ansehen war.

Nach meiner Rückkehr habe ich durch Fährten aufgeführt
von mit Costa, Casarici, Bona, Markt u. a., doch war ich in
Orts, diese von München, nach nicht in aller Unwissenheit.
Doch wurde ich, dass man ein "Wetter" plante, jenseits München
nicht an seiner Einigung, führte. An jenem Abend war ich
in einem Kreis mit Markt, Hauptberg, Hüllberg u. a. ge-
kommen in Berlin. Es passierte bekanntlich nichts. Im folgenden
"offiziellen" "Anwesen" wurde abstrahiert auf.

Heute habe ich zuerst Anfang Februar 1945 in K. Z.
Zusammenkunft getroffen. Bis dahin dachte ich über nicht, da
wie streng schuldig gehalten werden, wenn ich nicht von ihm.
Bei der späteren "Rückkehr" im letzten Akt; bei ich auch dann
mit ihm zusammengekommen, da er u. a. auf dem "Friedhof"
im Zentrum nach Regensburg u. a., mit Dr. Joseph Miller,
und Jahre in Konstanz nach "Friedhof" abgeordnet wurde.
Einzelheiten finden Sie, mit einigen "Anmerkungen" unten, in dem

Buch As engl. Captains Best, The Gentle - Lucifant: -
Die Arbeit von Ludwig ist 1

(136) Planegg bei München

Himmelsitten - 18.11.13.

Sie haben Recht, Herr Professor, wenn Sie von Ihren "kräftigen
Zeit" sprechen, Sie, nicht von, mit diesem Regime mit dem es
hätte sein, sondern habe - ein wichtiger Kern -, dass
einmal nicht Sie in der entscheidenden Stellungspfeilheit
Persönlichkeit in "Krisenstunde" akzeptieren. Der Wert ist von
nie nie selbster Freund von Dappent, R' es ist von
unfalsch ist, -

Wenn sie Ihnen erst irgendwie helfen können, bei sie ganz
freut und helfen von, Ihnen in Ihren Wege nicht helfen
en können.

Ihr sehr ergebener

Faurenknecht

Kronach, B. 7, 58.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

Ihm verehrte Herr Professor!

Für Ihren Brief vom 31.10. und Ihre guten Wünsche
danke ich bestens und erwarte Ihre Beantwortung.
Namentlich die, wenn ich demnächst revidiert komme,
ich habe einen Munkblanc von Braun etc. abzu-
fragen und einen mit Bezug.

Von der Tätigkeit in Sudsbury warte ich, habe aber
in der Pause bisher nur zwei Notizen gefunden.
Beide werden wohl in der Fachliteratur noch er-
scheinen. Ich halte es für sehr wichtig, dass gerade jetzt
solche Diszussionen stattfinden, bei denen dann allen-
falls gewisse offizielle Institute zugezogen sind werden.
Wir stehen vor entscheidenden Entscheidungen in der
Organisation und den Strategien und Methoden der
Forschung, mit Hinblick auf die technische aber vor allem
auch auf die politische Entwicklung. Und da habe ich,
auf beiden Gebieten, große Bedenken. Diese stehen, "Politik der
Stärke" ist an sich schon keine Politik und wenn es weniger,
so die "Stärke" fehlt. Man muss endlich wirkliche Poli-
tik machen, d. h. Bewegung in diese oder jene Entwicklung bringen.
Ich war am Jahres für mich Politik à la Pflaumer und in
vielen Punkten der Erklärung von Kinnans. Aber das wird
zu weit führen, wie jetzt werden unsere Leser. —

Wiederum in der Marine! Denn habe ich nicht viel
gemerkt. Im Gegensatz! Comand. Tredg etc. Comand.

man nicht mit im Museum zu sehen. —

Fürst-Politik in Rismorsten ist wohl wichtig. In
meinen Jahren haben, das 8 Abgeordnete in C. D. N.,
darunter Jäger, Meynise, Heye, nur 8 Tagen nach Fr-
mora geflogen sind. In späteren Meynise nach ein
Tage nur einem Abflug, Das d. d. ist natürlich hier.
Bourgeois findet ja alles „unrealistisch“, was er nicht
erfunden hat. Und hier hat er noch mehr erfunden,
mit Föhrer zusammen die Föhrer-Präsidenten werden.
Ich habe laufend recht befriedigende Nachrichten von
Föhrer, in dem Jäger. —

Man ist wohl in nicht länger in den Jahren nehmen.
Nurmehr meine besten Dienste für 1958, das die
Währungs gestatten möge.

In achtzehn

Kunigäbrenkanten,